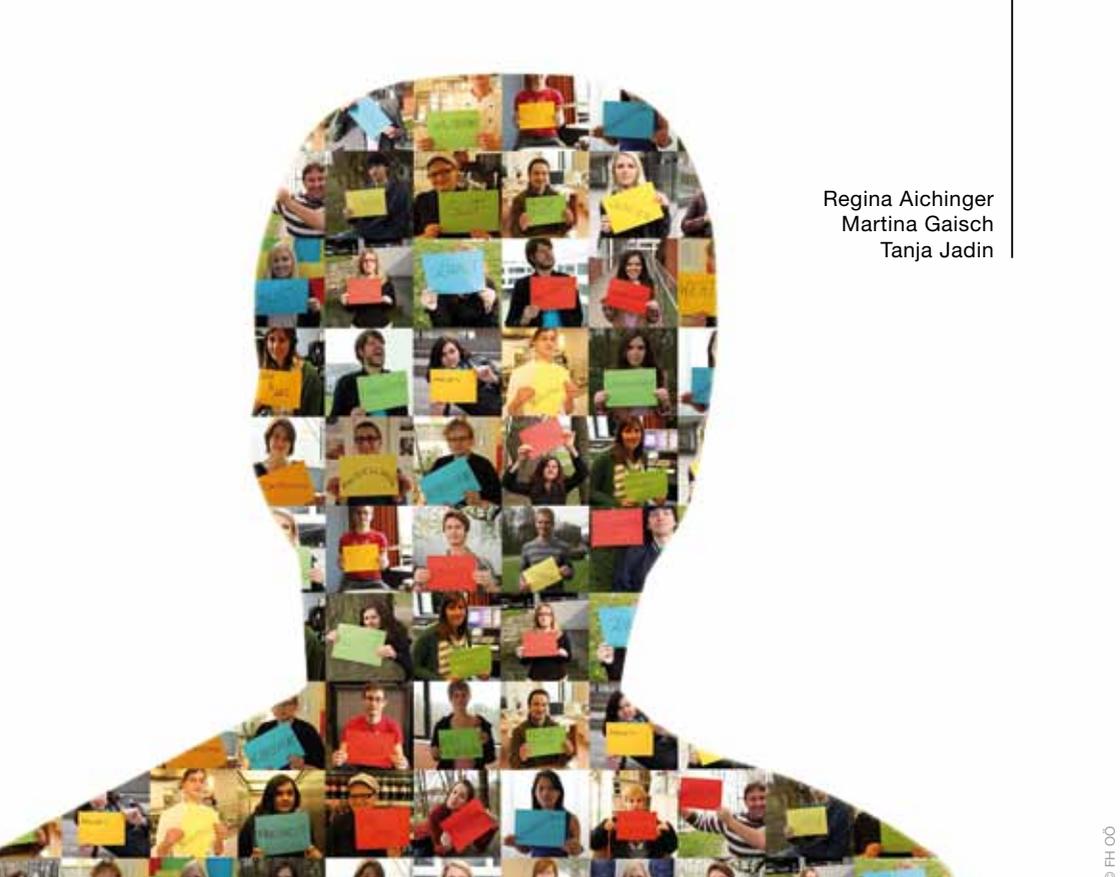


Regina Aichinger
Martina Gaisch
Tanja Jadin



DIVERSITY YEARBOOK 2014

Frauen in der Akademia



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA

Von Unterschieden und Gemeinsamkeiten

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!
Werte interessierte Leserinnen und Leser!

Die Gender und Diversity Management-Konferenz (GDM-K) ist eine dauerhaft eingerichtete FH-Organisationseinheit, deren Ziel darin besteht, die Vision der Vielfalt als wertvolle Ressource innerhalb der FH OÖ zu verwirklichen und deren Wertschätzung kontinuierlich und nachhaltig in die Kultur, Prozesse, Lehre, Weiterbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Organisationsentwicklung der FH OÖ zu integrieren. Positiver Umgang mit Vielfalt sichert ein unterstützendes, engagiertes Organisationsklima und steht für Innovation, Wertschöpfung und Exzellenz.

Wir verstehen uns als ein intern aktives ExpertInnen-Netzwerk, das Ideen für Maßnahmenumsetzung generiert, um Vielfalt für die FH und innerhalb der Hochschule studierende und/oder arbeitende Menschen spürbar und erlebbar zu machen. Mit unserem Diversity Management Konzept FE/MALE fördern, managen, leisten und evaluieren wir zahlreiche Maßnahmen und Initiativen, um die Potenziale aus Unterschieden und Gemeinsamkeiten zu erkennen, und daraus gezielt Handlungsrichtungen abzuleiten. Wir setzen uns parallel dazu gezielt gegen Ungleichbehandlung bei jeglicher Differenz ein.

Mit dieser Broschüre starten wir eine Publikationsreihe, die regelmäßig über Menschen und Initiativen in unserem Hause informiert und alle Leserinnen und Leser einladen soll, sich aktiv an der Weiterentwicklung unserer FH zu beteiligen.

Zu weiteren Informationen gelangen Sie unter www.fh-ooe.at/diversity.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und informative Lektüre.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3	FH-Prof. ⁱⁿ PD ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Dagmar Strohmeier	80
Mag. ^a Martina Gaisch	10	FH-Prof. ⁱⁿ PD ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Petra Wagner	82
FH-Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Tanja Jadin	12	Mag. ^a DI ⁱⁿ Karin Eibenberger BSc	88
FH-Prof. ⁱⁿ DSA Dr. ⁱⁿ Marianne Gumpinger	14	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Petra Gradinger	90
Karin Ertl BA Hons, RSA Dipl.	16	DI ⁱⁿ Marianne Hollensteiner BSc	92
FH-Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Christine Schiller-Ripota	18	Nicole Kamptner MA	94
FH-Prof. ⁱⁿ Dipl.-Ing. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Christiane Takacs-Schwarzinger	20	Lisa-Maria Putz BSc MA	98
MMag. ^a Sophie Wiesinger	22	Melanie Schreiner BA MSc	100
Regina Aichinger MSc	28	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Petra Pichler	102
Mag. ^a Silke Preymann	30	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Marike Kellermayr-Scheucher	104
MMag. ^a Barbara Ehrenstorfer	32	Dipl.-Ing. ⁱⁿ Zeljka Simicevic	106
Mag. ^a Stefanie Sterrer BSc	34	FH-Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Franziska Cecon	110
Lisa Falschlunger MA	38	Mag. ^a PhDr. ⁱⁿ MAS Silvia Neumann-Ponesch	112
Susanne Schaller MMSc	40	FH-Prof. ⁱⁿ DI ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Karin Pröll	114
FH-Prof. ⁱⁿ DI ⁱⁿ (FH) Dr. ⁱⁿ Mirjam Augstein	44	FH-Prof. ⁱⁿ Dipl.-Ing. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Margarethe Überwimmer	116
Anna Vymazal MSc	46	Mag. ^a (FH) Michaela Lechner MBA	120
Barbara Franz MSc	50	Dipl.-Wirtsch.-Ing. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Christiane Rau	122
Mag. ^a Margit Ehrenmüller	52	Dr. ⁱⁿ Gisela Schutti-Pfeil	124
Sarah Grafinger BA	56	Mag. ^a Dr. ⁱⁿ phil. Marianne Forstner	128
FH-Prof. ⁱⁿ Jean Hallewell Haslwanter MSc BS	58	FH-Prof. ⁱⁿ DSA Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Irene Hiebinger	130
FH-Prof. ⁱⁿ DDJ ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Michaela Kröppl MSc	60	FH-Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Brigitte Humer	132
Charlotte S. Sweet MA MA	62	Dr. ⁱⁿ Heike Kahr	136
DSA ⁱⁿ Roswitha Hölzl MSc	66	Dr. ⁱⁿ Katrin Mathmann	138
Mag. ^a Maria Kalt	68	DI ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Karin Nachbagauer Bakk.Techn.	140
FH-Prof. ⁱⁿ Corinna Engelhardt-Nowitzki	72		
Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Tina Gruber-Mücke	74		
FH-Prof. ⁱⁿ Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Fiona Schweitzer	76		
FH-Prof. ⁱⁿ Univ.-Doz. ⁱⁿ Dipl.-Ing. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Ingrid Schaumüller-Bichl	78		

Facettenreichtum wertschätzen



Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Diversity Policy der Fachhochschule OÖ stellt den Anspruch auf ein klares Bekenntnis aller Hochschul-Angehörigen, den Facettenreichtum von Vielfalt zu erkennen, ihren Mehrwert im wahrsten Sinne des Wortes: „Wert zu schätzen“ und anhand von Kulturentwicklung und Bewusstseinsbildung zu leben. Neben der Betonung von Interdisziplinarität und Interkulturalität stellen insbesondere Genderaspekte wichtige Grundpfeiler unserer täglichen Arbeit in Lehre, Forschung und der Administration dar. Unsere Genderarbeit adressiert daher nicht nur alle Zielgruppen und Altersstufen in der Fachhochschule, sondern widmet sich gezielt der Förderung und Unterstützung der Kolleginnen in allen Tätigkeitsbereichen.

Unser Verständnis von Gender Management stellt daher auf die Erhebung von Gestaltungsbedarfen für die Hochschule in ihrer Gesamtheit ab, bietet jedoch auch flexible und individuelle Lösungen für Frauen und Männer hinsichtlich ihrer individuellen Anforderungen im Hinblick auf die Vereinbarkeit von Familie und Karriere. Wir sind auf das Erreichte stolz, sind uns aber auch im Klaren, dass es noch Vieles anzugehen und umzusetzen gilt. Die vorliegende Publikation ist ein erster Schritt in der Dokumentation des bislang Erreichten. Mein Dank gilt insbesondere den Mitgliedern der Gender und Diversity Management-Konferenz für deren konsequente Arbeit in den letzten Jahren.

Dr. Gerald Reisinger
Geschäftsführer der FH OÖ

Bildung braucht Vielfalt

Sehr geehrte Damen und Herren!

Durch konsequente Gestaltungs- und Innovationsarbeit ist es gelungen, unser Bundesland Oberösterreich zu einem wirtschaftlich attraktiven Standort zu entwickeln und als Region mit hoher Lebensqualität zu etablieren. Die Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes hängt maßgeblich davon ab, Netzwerke und Kooperationen aufzubauen und Partizipation zu fördern. Dazu soll Oberösterreich auch zu einem Anziehungspunkt für Menschen unterschiedlicher Herkunft sein. Dies erfordert gezielte Bewusstseinsarbeit im Erkennen und im Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt.

Die Fachhochschule Oberösterreich nimmt als führende Bildungseinrichtung unseres Landes mit ihrem Gender- und Diversity Management hierzu ebenso eine Vorbildrolle ein. Denn: Bildung braucht Vielfalt, Wissenschaft braucht mehr Frauen! Besonderen Stellenwert nimmt daher die Beseitigung von Unterrepräsentanz von Wissenschaftlerinnen ein – es gilt, mehr Frauen als bisher für akademische Belange in Lehre und Forschung zu interessieren und zu fördern und damit die FH OÖ als attraktiven Arbeitgeber zu etablieren. Die vorliegende Publikation bringt die bereits engagiert tätigen Frauen in der Akademie vor den Vorhang – überzeugen Sie sich von der Genderarbeit der FH OÖ und der Vielfalt an Kompetenz und Engagement!



Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann

Mag.ª Doris Hummer
Bildungs- und Frauenlandesrätin

Die Gender- und Diversity Management-Konferenz

- >> Die GDM-K hat die Aufgabe, die in der Diversity Policy sowie der Satzung der FH OÖ festgelegten Grundprinzipien zu vertreten und alle Arten von Diskriminierungen, insbesondere auf Grund des Geschlechtes, des Alters, der ethnischen Zugehörigkeit der religiösen Überzeugung und der sexuellen Orientierung aufzuzeigen. Weiters hat die GDM-K auf die Einhaltung der Frauenförderungsbestimmungen gemäß der FH OÖ Satzung idgF zu achten.
- >> Eine weitere Aufgabe der GDM-K besteht darin, bei der Konzeption und Entwicklung frauenfördernder Maßnahmen beratend mitzuwirken, um eine tatsächliche Gleichstellung von Männern und Frauen auf allen universitären Ebenen zu erreichen.
- >> Die GDM-K ist darüber hinaus Anlaufstelle für alle Akteurinnen und Akteure der Fachhochschule, die von Ungleichbehandlung, Diskriminierung, Mobbing oder sexueller Belästigung betroffen sind. Auch die Beratung in Fragen der Karriereplanung ist wesentliche Aufgabe im Bereich der Frauenförderung.

Wer wir sind ...

Mag. Martina Gaisch (Fakultät Hagenberg) Leitung
FH-Prof. Mag. Dr. Tanja Jadin (Fakultät Hagenberg) Leitung
FH-Prof. DSA Dr. Marianne Gumpinger (Fakultät Linz)
FH-Prof. MMMag. Dr. Christian Szücs (Fakultät Linz)
Dipl.-Päd. Marlies Schmidthaler (Fakultät Steyr)
MMag. Sophie Wiesinger (Fakultät Steyr)
FH-Prof. Dr. Christiane Schiller-Ripota (Fakultät Wels)
FH-Prof. Dr. Christiane Takacs-Schwarzinger (Fakultät Wels)
FH-Prof. Dr. Albert Angerbauer (Fakultät Wels)
Sonja Anzinger Assistentin

Wussten Sie, dass die FH OÖ ...

- >> seit 2010 über eine eigene Diversity Policy verfügt?
- >> im Jahr 2010 die Charta der Vielfalt (www.wko.at/Content.Node/Charta-der-Vielfalt) unterzeichnet hat?
- >> seit 2011 alle zwei Jahre einen Einkommensbericht erstellt, der über die gesetzlichen Anforderungen hinaus (Information des Betriebsrats) als wichtiges Personalcontrollinginstrument der Geschäftsleitung für Verbesserungen genützt wird?
- >> über eine Dienstordnung und eine Gehaltsstruktur verfügt, die eine geschlechterunabhängige Entlohnung auf Basis von Qualifikation und Tätigkeit beinhaltet?
- >> ein eigenes F(h)rauennetzwerk für die Akademia aufgebaut hat, das zwei Mal jährlich Workshops und Tagungen anbietet?
- >> mit dem Studienjahr 2014/15 mehr als 100 Frauen in Lehre und Forschung beschäftigt?
- >> die Anzahl der Frauen in der Akademia in den letzten zehn Jahren mehr als verdreifacht hat?
- >> mehr als 34 % der in der Akademia tätigen Frauen in technischen Disziplinen beschäftigt?
- >> 36 % der Frauen insgesamt und 10 % der Frauen in der Akademia mit Führungsverantwortung betraut?
- >> eine Glass Ceiling Quote von 1,3 aufweist und damit im europäischen Hochschulvergleich eine Top-Position hinsichtlich der Karrierechancen von Jungwissenschaftlerinnen einnimmt?

Think globally, act locally

„Diversität bedeutet für mich ...
... die Grautöne liegen zu lassen.“



Mag.ª **Martina Gaisch**

FUNKTION

hauptberuflich Lehrende für
Englisch und interkulturelle
Kompetenz

STUDIENGANG/CAMPUS

Software Engineering/
Hagenberg

MOTTO

You can sleep when you are dead.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

- >> neusprachliches Gymnasium in Klagenfurt; dann ein Jahr Au Pair in Paris
- >> Translationswissenschaften an Karl-Franzens Uni Graz (Arbeitssprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch)
- >> studiert an 8 verschiedenen Unis in Frankreich, UK, Deutschland und Österreich
- >> in den letzten Zügen des PhD-Studiums an der Uni Wien
- >> gearbeitet als Übersetzerin, Dolmetscherin, Coach, Trainerin und Lehrbeauftragte bei verschiedenen Institutionen und Hochschulen

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Lehre umfasst ILVs und Übungen in Englisch und interkulturelle Kommunikation und Kompetenz auf Englisch.

Meine Forschungsschwerpunkte liegen an der Schnittstelle von Hochschulforschung, Soziolinguistik und interkultureller Kompetenz.

Lehre bedeutet für mich, den Studierenden auch generisches Wissen zu vermitteln; ihnen die Augen zu öffnen für die Schönheit von Sprache und Kultur.

Forschung ist für mich die Abwechslung, die ich für eine abgerundete und zufriedenstellende Tätigkeit benötige.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:

Meine Jahre im Ausland; die guten und schlechten Erfahrungen abseits der Heimat.

Mein erster Monat als Lehrende an der FH OÖ war:

Eine willkommene Abwechslung zu den Admin-Tätigkeiten im International Office.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:

Die Flexibilität, die Selbstentscheidung und Eigenverantwortlichkeit.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:

Schön, ein Teil dieser Erfolgsgeschichte zu sein!

Was ich noch sagen möchte:

Wenn Arbeit nicht nur Pflicht ist, sondern eine bereichernde Tätigkeit, bei der man interessante ForscherInnen trifft, junge Menschen ein Stück ihres Weges begleitet und mit KollegInnen konstruktiv zusammen arbeitet, dann darf man sich besonders glücklich schätzen. Dieses Glück habe ich in Hagenberg gefunden.

Lehre mit Karriere



Diversität bedeutet für mich ...
... die ständige Erweiterung meiner Toleranzgrenzen und das Lernen voneinander und miteinander.



FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ
Tanja Jadin

FUNKTION

Professorin für E-Learning
Pädagogische Koordinatorin des
Masterstudiengangs KWM

STUDIENGANG/CAMPUS

Kommunikation, Wissen, Medien/
Hagenberg

MOTTO

If we teach today as we taught
yesterday, we rob our children
of tomorrow. (John Dewey)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach meiner Lehre als Restaurantfachfrau, habe ich den Aufbaulehrgang an der Tourismusfachschule in Bad Ischl absolviert und die Matura nachgeholt. Anschließend habe ich in Salzburg Psychologie und im Erweiterungsstudium Kommunikationswissenschaft studiert. 2007 promovierte ich an der Universität Salzburg im Fachbereich Psychologie.

Während der Diplomarbeit hab ich in unterschiedlichen Kontexten an der Uni Salzburg mitgearbeitet. Von 2003–2007 war ich wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Johannes Kepler Universität. Im Anschluss habe ich als Senior Researcher in einem EU-Projekt an der F&E der FH OÖ in Hagenberg mitgearbeitet und auch meine Lehrtätigkeiten ausgebaut.

Nach einem Jahr als selbständige Trainerin und Lehrende, wechselte ich als Professorin an die FH OÖ.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre sind die Methodenkompetenz, Lernpsychologie, Pädagogik, Didaktik, E-Learning. Meine Forschungsschwerpunkte sind computerunterstütztes kooperatives Lernen, Medienkompetenzförderung, selbstgesteuertes Lernen, Lernen mit digitalen Medien.

Lehre ist für mich immer wieder etwas Neues auszuprobieren; Lehre bedeutet für mich Weiterentwicklung, nicht nur bezüglich meines Wissens und der Lerninhalte, sondern auch durch den Austausch und der Zusammenarbeit mit anderen.

Forschung ist für mich immer wieder etwas Aufregendes und Spannendes.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
mein Ausbildungsweg und die unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen.

Mein erster Tag als Professorin an der FH OÖ war:
eingedeckt mit Bachelor- und Masterprüfungen.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
die Zusammenarbeit mit den Studierenden.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Innovation, Kreativität, Fortschritt

Was ich noch sagen möchte:
Ich bin der Meinung, dass ich als Professorin einen spannenden, herausfordernden und verantwortungsvollen Beruf ausübe. Verantwortungsvoll deshalb, weil wir Menschen ein Stück ihres Weges bei ihrer Weiterentwicklung begleiten und unterstützen dürfen.

Träume leben



FH-Prof.ⁱⁿ DSA Dr.ⁱⁿ
Marianne Gumpinger

FUNKTION

Leiterin des Bachelor Studienganges Soziale Arbeit

STUDIENGANG/CAMPUS

Soziale Arbeit/Linz

MOTTO

Aus Steinen die im Weg liegen
Schönes und Brauchbares bauen.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach der Matura am BRG Kirchdorf und einem Freiwilligen Sozialen Jahr im Sonnenhof „Haus der Barmherzigkeit“ in Linz, absolvierte ich die Akademie für Sozialarbeit des Landes OÖ und studierte anschließend Rechtswissenschaften an der Johannes Kepler Universität.

Prägend waren für mich sieben Jahre Sozialarbeit im Verein für Sachwalterschaft – VertretungsNetz, zuletzt als Leiterin der Geschäftsstelle Linz.

Ab 1992 lehrte ich an der Akademie für Sozialarbeit „Theorie und Geschichte der Sozialarbeit“. Fortbildungen in Supervision und Organisationsentwicklung, Familienberatung und Mediation sowie die Gründung der Familienbund-Familienberatung mit über 10 Jähriger Tätigkeit bildeten weitere wichtige berufliche Stationen. Ab 1999 Mitarbeit im Entwicklungsteam des Diplomstudienganges Sozialarbeit und ab 2002 Übernahme der Studiengangsleitung.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre sind die Einführung der Studierenden ins Studium der Sozialen Arbeit, Berufsorientierung, Projektwerkstatt und Geschichte der Sozialen Arbeit.

Meine Forschungsschwerpunkte sind Sozialarbeitsforschung mit all ihren Facetten und Varianten.

Besonders wichtig ist mir die Ergebnisse der Lehrforschungsprojekte einer interessierten Fachöffentlichkeit publik zu machen.

Lehre ist für mich intensive Auseinandersetzung mit den Studierenden. Lehre bedeutet für mich auch Studierende motivieren sich mit sozialarbeitsrelevanten Inhalten auseinanderzusetzen und sie bei diesem Prozess zu begleiten.

Forschung ist für mich neues Wissen für Soziale Arbeit generieren.

„Diversität bedeutet für mich ...

... immer wieder neugierig die „Selbstverständlichkeiten“ anderer Menschen/Kulturen/Generationen... entdecken

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
meine Familie, die Kinder und Enkelkinder und die Herausforderung Familie und Beruf gut vereinbaren zu können.

Mein erster Tag als Professorin an der FH OÖ war:

spannend. Wichtige Entscheidungen waren für den Studiengang zu treffen z. B. an der Pädagogischen Hochschule bleiben oder doch zurück in den Riesenhof.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
die Zusammenarbeit mit KollegInnen, PraktikerInnen und Studierenden.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Eine gelungene Mischung aus Innovation und Tradition.

Was ich noch sagen möchte:
Die FH OÖ hat sich großartig entwickelt. Ein DANKE an alle die dazu beigetragen haben. Möge die FH OÖ auch in Zukunft ALLEN – MitarbeiterInnen und Studierenden – ein guter Ort der beruflichen Entfaltung sein.

Snapshot



Karin Erh BA Hons, RSA Dipl.

POSITION

Co-ordinator of Languages

DEGREE PROGRAM/CAMPUS

All degree programs/Steyr

MOTTO

Many years ago, when I left England, my parents gave me a little card with the following saying:

”Think deeply, speak gently, love much, laugh often, work hard, give freely, pay promptly, pray earnestly and be kind ...”

Education and career

I studied at the University of Reading in Berkshire, U.K. and at the University in Graz as well as at International House, London where I gained my R.S.A. Teaching Diploma.

Numerous in-company trainings, both general and business English courses for adult education, I taught at the Pädagogische Akademie in Linz for several years and have conducted workshops and seminars for teacher training.

Teaching/Research areas

I work in the languages department my focus being English. Over the years we have seen the quality of English improve dramatically both orally and in writing. It is a privilege to be a part of that progress.

As a department we have never felt that we know exactly what is going on as we have always lived a strong commitment to change, adapting and improving our processes where we felt it was necessary. Our goal was and still is one which seeks to ensure quality in our teaching, in helping students to achieve their goals both academically and professionally and in working towards a system which is as fair as possible.

As a department we have produced a course book and carried out research in the field of Content and Language Integrated Learning. Our work includes teaching English to students studying for their bachelor’s degree in business and in providing support and coaching services for colleagues in their research activities.



For me, diversity means ...
... observing, embracing, enjoying, respecting and learning.

WORDRAP

My first day at the UAS was:

It seems so long ago now but I do remember being transfixed by the beauty of the surroundings, the early morning view from the bridge over the River Steyr towards the chimneys and green hills in the distance was breath-taking. It still is, whatever the time of year. I also remember feeling a sense of apprehension about the compatibility of three children with full time employment in what was obviously a dynamic institution.

The following words come to mind for „20 Years UASUA“:

commitment, excellence, joy

In 5 years, I see myself:

I certainly hope that I will still be making a significant contribution towards the languages department and the university generally. I also hope that I will continue to derive positive energy from my love for my work and the passion I have for my family. Both areas are a great source of joy in my life.

Alle Menschen streben von Natur nach Wissen (Aristoteles)



FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ
**Christine Schiller-
Ripota**

FUNKTION

Professorin und Fachbereichsleiterin für Social Skills
Stellvertretende Leiterin des FH Kollegiums der FH OÖ

STUDIENGANG/CAMPUS

Mechatronik und Wirtschaft/Wels

MOTTO

Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.
(Antoine de Saint-Exupéry)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach der Matura studierte ich an der JKU Wirtschaftspädagogik und Betriebswirtschaft. Danach arbeitete ich als Assistentin an der Johannes Kepler Universität (Abteilung für Berufs- und Wirtschaftspädagogik), leitete die schulpraktische Ausbildungsstelle und promovierte an der JKU in den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Auch durch meine Tätigkeiten in der Wirtschaft (Personal, Rechnungswesen) erkannte/erlebte ich den Stellenwert der Social Skills für den Erfolg eines Unternehmens.

Bereits von der ersten Stunde an war ich mit der FH OÖ verbunden und unterrichtete 1994–2002 nebenberuflich am Campus Wels. Seit 2002 bin ich Professorin für Social Skills und Fachbereichsleiterin.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre und Forschung liegen im Bereich der Social Skills (u. a. Kommunikation, Präsentation, Moderation, Lern- und Arbeitsorganisation, Teamarbeit, Konfliktmanagement, Verhandeln, Führung) und hier vor allem für Techniker und Technikerinnen.

Lehre ist für mich eine spannende und intensive Auseinandersetzung mit den Studierenden und diese für das Thema zu motivieren zu begeistern und in ihrer Entwicklung zu begleiten.

Forschung ist für mich immer wieder etwas Aufregendes und Spannendes.

„ **Diversität bedeutet für mich ...**
... das Potential der Unterschiedlichkeit und Vielfalt zu erkennen, als Bereicherung zu erleben und kreativ zu nutzen.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
die Herausforderung Familie und Beruf gut vereinbaren zu können, Freunde und Wegbegleiter und meine langjährigen beruflichen Erfahrungen.

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
ein sonniger Herbsttag und eine neue spannende Reise hat begonnen.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
die Zusammenarbeit mit den KollegInnen, den Studierenden; sich neuen Aufgaben und Herausforderungen zu stellen und Neues zu entwickeln.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Innovation, Kreativität, Fortschritt

Was ich noch sagen möchte:
Als Professorin übe ich einen spannenden, herausfordernden und verantwortungsvollen Beruf aus. Verantwortungsvoll deshalb, weil wir Menschen ein Stück ihres Weges bei ihrer Weiterentwicklung begleiten und unterstützen dürfen.

Gelebte Interkulturalität



Diversität bedeutet für mich ...

... "Peace begins in the minds of those who perceive diversity as an element of betterment and growth." (Kofi Annan)



MMag.ª Sophie Wiesinger

FUNKTION

Wissenschaftliche Mitarbeiterin & Assistenzprofessorin für Intercultural Management, Global B2B-Marketing, Leiterin des Interkulturellen Managementzentrums

STUDIENGANG/CAMPUS

Global Sales and Marketing (GSM BA, MA, MBA/Steyr)

MOTTO

Live as if you were to die tomorrow. Learn as if you were to live forever. (Mahatma Gandhi)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Schon während meiner Studien der internationalen Wirtschaftswissenschaften und Wirtschaftspädagogik an der Johannes Kepler-Universität Linz und der „Lunds Universitet“ Schweden, sowie im Rahmen der Auslandspraxis in Polen begann ich mich für interkulturelle Managementforschung zu interessieren. Meine Diplomarbeit zum Thema „Culture, Leadership and Trust: The Experience of Austrian Managers in Poland“ und meine Erfahrung in qualitativer (Markt-)forschung waren erste Anknüpfungspunkte mit der FH OÖ, da ich am Studiengangverbund GSM Ende 2006 mithelfen durfte, den Mittel- und Osteuropa-Schwerpunkt aufzubauen. Viele Unternehmens-, Forschungsprojekte und Lehrveranstaltungen später leite ich nun das Interkulturelle Managementzentrum in Steyr und setze mich im Rahmen der FH Plattform für Interkulturalität für eine fakultäts- und studiengangübergreifende Zusammenarbeit in diesem Forschungsbereich ein.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Schwerpunkte in der Lehre: Intercultural Management Theory; B2B-Marketing in a Global Environment; B2B-Market Research (BA) Cross-Cultural Negotiations; Cross-Cultural Marketing; Field Trips in Emerging Markets (Turkey, Georgia) (MA)

Schwerpunkte in der Forschung: Interkulturelle Kompetenzmessung von Studierenden, Interkulturelle Kompetenz von VertriebsmitarbeiterInnen Zu- und Rückwanderung internationaler Fach- und Schlüsselkräfte (Expat-/Im-pat-Management), B2B-Marketing- und Vertriebs-Strategien österreichischer Unternehmen in Mittel- und Osteuropa

Lehre ist für mich die Ko-Konstruktion von Wissen in einem wertschätzenden, aktivierenden Klima.

(Angewandte) Forschung ist für mich besonders spannend, wenn sie in Kooperation mit internationalen ForschungspartnerInnen entsteht.

WORDRAP

Besonders geprägt hat mich: die Pflege internationaler Kontakte im Rahmen meiner Ausbildung, Freizeit und Tätigkeit an der FH

Mein erster Tag an der FH OÖ war: geprägt von der Sicherheit, die richtige Entscheidung getroffen zu haben.

An meiner Tätigkeit gefällt mir: ... das Sammeln bereichernder Erfahrungen in der jahrelangen Lehre für eine (international) sehr diverse Studierendenschar

... dass interkulturelles Management ein unendlich interessanter Themenbereich ist

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein: Internationales Netzwerk, Innovation, Praxisorientierung

Forschung zum Thema Gender in der Akademie der FH OÖ

Genderstudie der FH OÖ: Als Frau in der Wissenschaft an der FH Oberösterreich ...

Das Hochschulforschungsteam hat im Jahr 2014 eine hochschulinterne Studie zur Situation von Wissenschaftlerinnen in der FH OÖ durchgeführt.

Zielstellung

Sammlung subjektiver Wahrnehmungen und Erfahrungen von Frauen in Lehre und Forschung in ihrer bisherigen (akademischen) Laufbahn in und außerhalb der FH Oberösterreich.

Daraus abgeleitete Situations- und Ursachenanalyse als Grundlage für die Entwicklung bedarfsgerechter organisationaler Konzepte und Maßnahmen.

Methodisches Instrument

Fokusgruppen (Frauen aus den Bereichen Lehre und/oder Forschung der FH OÖ) und ergänzende Online-Erhebung.

Projektdauer: März 2014 – September 2014

Um Ergebnisse dieser Studie sichtbar zu machen, finden Sie in diesem Yearbook an einigen Stellen ein



Projekt-Kontakt:
Abteilung Hochschulforschung und -entwicklung der FH OÖ
(www.fh-ooe.at/hfe)

Eine Frage der Kultur ... FH OÖ Diversity

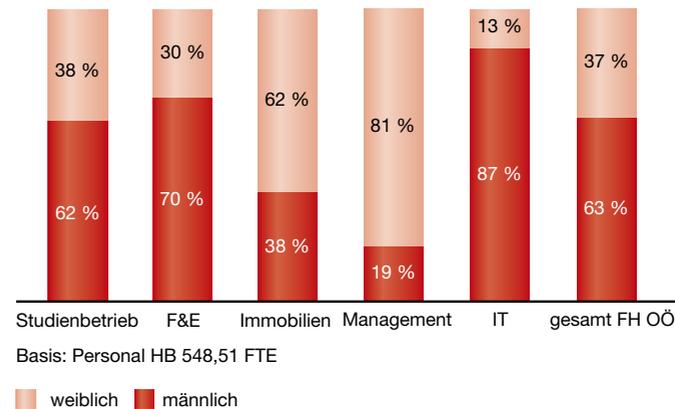
Die Achtung und Wertschätzung von Diversität in allen Dimensionen stellt einen Grundstein des Kulturverständnisses und dessen kontinuierlicher Entwicklung an der FH OÖ dar. Alle Angehörigen der FH OÖ (Mitarbeiterinnen, Mitarbeiter und Studierende) sind darauf sensibilisiert und setzen sich entschlossen dafür ein, dass Frauen und Männer gleiche Rechte und gleiche Entwicklungsmöglichkeiten haben. Es wird eine Wertehaltung vertreten, die keinerlei Form von Diskriminierung duldet, sei es aufgrund des Geschlechts, aufgrund der ethnischen Herkunft, sei es aufgrund der Religion, der Weltanschauung, einer Beeinträchtigung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung. Der Anspruch, die FH OÖ als Hochschule zur Exzellenz zu entwickeln, setzt voraus, dass Diversity Management und insbesondere die Aufgabenbereiche des Gender Managements konsequent in allen Handlungsfeldern und Hierarchieebenen des Hochschulalltags etabliert werden.

In der Maßnahmenentwicklung und -umsetzung in Bezug auf Gleichstellung von Frauen und Männern sowie Frauenförderung orientieren sich die Angehörigen der FH OÖ an den rechtlichen Grundlagen der österreichischen Bundesverfassung (va Art 7 B-VG idgF), dem Gleichbehandlungsgesetz (GBIG BGBl. I Nr. 7/2011 idgF) sowie den Bestimmungen des Fachhochschul-Studiengesetzes (FHStG idgF).

Nähere Erläuterungen, insbesondere die Positionierung und Maßnahmensetzung im Bereich Gleichstellung von Männern und Frauen enthält der FH OÖ Satzungsteil Maßnahmen zur Gleichstellung von Frauen und Männern und Bestimmungen zur Frauenförderung gemäß §10 Abs 3 Z 10 FHStG idgF.

Geschlechterverteilung in der FH OÖ

Die nachfolgende Abbildung (Datenstand: Oktober 2014; FTE; hauptberufliches Personal) verdeutlicht die in internationalen Studien immer wiederkehrende Situation einer Unterrepräsentanz von Frauen in wissenschaftlichen Organisationen. Der Frauenanteil von 38 % im Bereich des Studienbetriebs sowie mit 30 % im Bereich der Forschung & Entwicklung liegt dabei im statistischen Mittelfeld im EU-weiten She-Figures-Vergleich 2012 (Spitzenreiter Litauen verzeichnet 53 %, Österreich liegt an elftletzter Stelle mit 38 %, damit allerdings noch sechs Plätze und drei Prozentpunkte vor Deutschland).



Source:
Britten, Dana (2000) The Epistemology of the Gendered Organization, in: Gender & Society, Jg. 13 (3), S. 418–434. European-Commission, SHE Figures – Statistics and Indicators on Gender Equality in Science, Communities, E., 2009, Brussels/Luxembourg.

Gender ... Was war da nochmal mit den Frauen?

Wird das Wort „Gender“ ins Spiel gebracht, so finden sich immer noch Meinungen, wonach es bei „Genderinitiativen“ gelte, Frauen zu bevorzugen, explizit(er) als Männer zu fördern und „die Frauen“ iSv Quotenzielen in Führungspositionen und/oder Gremien zu pushen.

Doch der Begriff „Gender“ meint allgemein hin eben nicht die Fokussierung auf die biologischen Geschlechterunterschiede, sondern soll zur Bewusstseinsbildung im Hinblick auf das Konstrukt des „sozialen Geschlechts“ beitragen (Gildemeister 2010). Weiterhin soll Gender Management als „Doing gender“ auf die durch gesellschaftliche Konventionen und Erziehung vermittelten Stereotype hinweisen, die sich negativ auf das Zusammenwirken im (Arbeits-)Alltag auswirken und durch gezielte Maßnahmen Organisationen in deren Weiterentwicklung unterstützen. Hochschulbezogene Genderforschung sucht demzufolge nicht Missstände aufzudecken und anzuprangern, sondern zielt darauf ab, Gender-Expertise, wissenschaftliches Wissen und alltagsweltliches Geschlechterwissen (Wetterer 2009) in der Organisationsentwicklung ein- und umzusetzen. Es geht um mehr Miteinander als Gegeneinander, es geht um das Erkennen und Einsetzen von Vielfalt, von Potenzialen und Talenten.

Literatur:
Gildemeister, Regine (2010): Doing Gender. Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung., in: Becker, Ruth/Kortendieck, Beate (Hrsg.): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorien, Methoden, Empirie, Wiesbaden: VS-Verlag für Sozialwissenschaften, S. 15–31

Wetterer, Angelika (2009): Gender-Expertise, feministische Theorie und Alltagswissen. Grundzüge einer Typologie des Geschlechterwissens. In: Riegraf, Birgit & Plöger, Lydia (Hg.): Gefühlte Nähe, faktische Distanz. Opladen: Barbara Budrich, S. 81–99.

Brücken bauen – neue Wege gehen



Regina Aichinger MSc

FUNKTION

Leiterin Abteilung Hochschulfor-
schung und -entwicklung
Mitglied der Geschäftsleitung
FH OÖ

MOTTO

Ein Meister ist nicht derjenige, der
etwas lehrt, sondern derjenige,
der den Schüler dazu inspiriert,
das Beste von sich zu geben, um
herauszufinden, was er schon
weiß. (Paolo Coelho)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Matura im realistischen Zweig des Anton-
Bruckner-Gymnasiums in Wels, 1990. Nach
einem Ausflug in die Rechtswissenschaften
an der Johannes Kepler Universität
studierte ich Wirtschaftswissenschaften
und schloss 2009 ein Masterstudium mit
Schwerpunkt OE/PE/WM an der Donau
Uni Krems ab. Seitdem widmete ich mich
verstärkt der Hochschulforschung. Durch
erste Erkenntnisse beflügelt, entschied
ich mich zu einem Doktoratsstudium. Seit
3,5 Jahren bin ich Dissertantin im Bereich
Hochschul-Governance mit wirtschaftlich-
betriebspädagogischem Schwerpunkt
(Universität Koblenz-Landau). Ich verfolge
das Ziel, die Hochschulleitung und die
Hochschul-Angehörigen in deren orga-
nisationaler wie auch individueller Wei-
terentwicklungsarbeit durch empirische
Arbeit und nationale wie internationale
wissenschaftliche Vernetzung zu beraten/
zu unterstützen.

Aufgabenschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Admini-
stration sind die erhalterseitige Konzi-
pierung und Umsetzung von Organisa-
tions- und Personalentwicklungs- sowie
Qualitätsmanagement-Agenden.
Meine Schwerpunkte in der Hochschul-
forschung sind – mit wirtschaftswis-
senschaftlichem und betriebspädago-
gischem Fokus – Arbeiten im Bereich
Hochschul-Governance/-Management,
Organisations- und Personalentwicklung.

Forschung ist für mich Ausgleich und
sehr gewinnbringende Ergänzung zu
meinem Admin-Job. Hochschul-For-
schung trägt zum besseren Verständnis
der Bedarfe der Akademia sowie zu
einer Brückenbildung zwischen den
Kurien der Hochschule bei.

„Diversität bedeutet für mich ...

... Vielfalt wahrzunehmen, deren Wert zu schätzen, Verständnis
in Richtung Verstehen weiterzuentwickeln und somit zu
nützen, um das eigene Weltbild laufend zu erweitern.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
Möglichkeiten der fachlichen Entfal-
tung zu erhalten und das Vertrauen,
das von den KollegInnen in mich und
meine Arbeit gesetzt wird.

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
von vielen Überraschungen und
Eindrücken begleitet.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
die Aufgabenvielfalt und Möglichkeit,
in viele Bereiche der Hochschul-Welt
einzublicken und sie mitzugestalten.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Der große Sieg, der heute leicht
errungen scheint, ist das Ergebnis
einer Reihe kleiner, unbemerkter
Siege. (Paolo Coelho)
Danke an alle, die dazu beigetragen
haben und es auch weiter tun!

Was ich noch sagen möchte:
Ich bin sehr dankbar für die Mög-
lichkeit, in unserer Hochschule mit
vielen verschiedenen Menschen
zusammenzuarbeiten.

Forschen mit Biss

„Diversität bedeutet für mich ...
... Toleranz und Offenheit Unbekanntem gegenüber.“



Mag.ª Silke Preymann

FUNKTION

Projektkoordinatorin

ABTEILUNG/ZUORDNUNG

Hochschulforschung und -entwicklung/FH OÖ Management GmbH

MOTTO

Research is hard work, it's always a bit suffering. Therefore, on the other side research should be fun. (Anselm Strauss, 2004)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach der Matura inskribierte ich Handelswissenschaften an der JKU und setzte mir dabei das Ziel, das Studium selbst zu finanzieren. Nach anfänglichen Aushilfsjobs landete ich bei einem Linzer Reiseveranstalter und hatte dort zuletzt eine Führungsposition inne. Nach Abschluss meines Studiums der Wirtschaftswissenschaften 2005 entschied ich mich für einen dreimonatigen Auslandsaufenthalt in London. Zurück in Österreich wechselte ich die Branche und widmete mich der Unternehmensberatung. Nach der Geburt meiner älteren Tochter – auf der Suche nach einer neuen geistigen Herausforderung – ergab sich 2008 die Möglichkeit am Institut für Organisation (JKU) projektbegleitend und in Teilzeitanstellung eine Dissertation zu beginnen, ein Projekt das mich seither beschäftigt und hoffe, bald abschließen zu können.

Forschungsschwerpunkte

Meine Forschungsschwerpunkte sind Führungsforschung mit Fokus auf charismatischer/ transformationaler Führung in unterschiedlichen organisationalen Kontexten und die Auswirkung auf die organisationale Performance sowie Soziale Innovation bzw. Social Entrepreneurship und Hochschulforschung mit Schwerpunkt Leadership.

Lehre ist für mich derzeit kein Thema, weil ich keinen Lehrauftrag habe.

Forschung ist für mich aufregend, inspirierend und manchmal frustrierend. Ich möchte sie nicht mehr missen.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat: mein Wille, weiter zu kommen. Private und berufliche Herausforderungen und die daraus gewonnenen Erfahrungen.

Mein erster Tag als Mitarbeiterin an der FH OÖ war: vielversprechend.

An meiner Tätigkeit gefällt mir: jener Moment in dem sich zwei Puzzleteile ineinanderfügen und Erkenntnisgewinn möglich wird.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein: Tolle Leistung!

Was ich noch sagen möchte: Interesse am Menschen zu haben, offen und neugierig zu sein, zuhören zu können und eine kritische Haltung – auch sich selbst gegenüber – einnehmen zu können, sind aus meiner Sicht Voraussetzungen für gute Forschung im sozial-/ geistes- und wirtschaftswissenschaftlichen Bereich.

Forschen mit Leidenschaft

„Diversität bedeutet für mich ...
... Offenheit und Toleranz, Menschen in ihrem Sein annehmen.“



MMag.^a
Barbara Ehrenstorfer

FUNKTION

Projektkoordinatorin in der
Forschung

ABTEILUNG/ZUORDNUNG

Hochschulforschung und entwick-
lung (Institutional Research)/
FH OÖ Management GmbH

MOTTO

Man weiß nie, was daraus wird,
wenn die Dinge verändert werden.
Aber weiß man denn, was daraus
wird, wenn sie nicht verändert
werden? (Elias Canetti)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Ich studierte Soziologie und Sozialwirt-
schaft an der Johannes Kepler Universität
Linz (JKU). Danach war ich beinahe 8
Jahre als wissenschaftliche Mitarbeiterin
am Institut „Integriert studieren“ an der
JKU beschäftigt und forschte im Bereich
Informationstechnologien und Assistieren-
de Technologien, die Menschen mit Be-
hinderung bei der Integration in Studium,
Arbeitsleben und Gesellschaft unterstüt-
zen. Im Jahr 2010 wechselte ich in die F&E
der Fakultät für Management Steyr und
wickelte Forschungsprojekte in den Be-
reichen Customer Value Management und
Regionalmanagement ab. Seit September
2013 bin ich Projektkoordinatorin in der
Hochschulforschung und -entwicklung, wo
wir als Forschungsteam empirisch geleite-
te und praxisnahe Hochschulentwicklung
vortreiben.

Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Forschung
sind Hochschulmanagement, Organi-
sationsforschung bzw. Organisations-
soziologie und Personal- und Organi-
sationsentwicklung unter Anwendung
verschiedenster Methoden der empi-
rischen Sozialforschung.

Forschung ist für mich entdecken, neu-
gierig, offen und kreativ zu sein; lernen
und weiterentwickeln; sich mit anderen
austauschen und zu reflektieren.

Lehre ist für mich wie Galileo Galilei
es ausdrückte: „Ich kann niemanden
etwas lehren, ich kann ihm nur helfen,
es in sich selbst zu entwickeln.“

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
die vielfältigen persönlichen
Kontakte und das damit
verbundene Vertrauen.

**Mein erster Tag als Forscherin an
der FH OÖ war:**
erfrischend und frei.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
forschen und organisieren, etwas
bewirken können.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Gemeinschaft, Zielstrebigkeit,
Weitblick

Was ich noch sagen möchte:
Ich bin stolz an der FH OÖ zu
arbeiten und schätze das Arbeits-
umfeld sehr.

Wir alle sind verantwortlich für
unsere Zukunft. Und Bildung
(Forschung und Lehre) kann
Vieles dazu beitragen.

Durch Forschung entwickeln



Mag.ª Stefanie Sterrer BSc

FUNKTION
Koordinatorin

ABTEILUNG/ZUORDNUNG
Hochschulforschung und -entwicklung (HFE)/FH OÖ Management GmbH

MOTTO
Man entdeckt keine neuen Erdteile, ohne den Mut zu haben, alte Küsten aus den Augen zu verlieren. (André Gide)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach meiner zweijährigen Tätigkeit im Verkaufsdienst der Lenzing Plastics GmbH studierte ich von 2006–2012 Soziologie und Wirtschaftswissenschaften in Salzburg, Linz und Wien (Uni/WU). Meine Schwerpunkte im Studium waren u.a. Wirtschaftssoziologie, angewandte Ökonomie und Organisation & Innovation.

Neben einer fundierten sozialwissenschaftlichen Ausbildung erlangte ich im Studium Einblicke in vier verschiedene österreichische Hochschuleinrichtungen.

Seit September 2012 bin ich Koordinatorin in der Abteilung Hochschulforschung und -entwicklung der FH OÖ Management GmbH (www.fh-ooe.at/hfe).

Tätigkeitsschwerpunkte

Meine Aufgabe ist es, gemeinsam mit dem Team der HFE, aktuelle und zukünftige Themen der FH OÖ zu erkennen, theoretisch und/oder empirisch aufzubereiten und so zielgerichtete und bedarfsgerechte Entwicklungsimpulse zu setzen und Ideen zu fördern. Ich initiiere, unterstütze oder begleite mit meinen Kolleginnen Forschungs- und Entwicklungsprojekte im Bereich der Organisations-, Personal- und Qualitätsentwicklung und gestalte Veranstaltungen für verschiedene Personengruppen der FH OÖ.

Forschung ist für mich Fragen stellen und Antworten suchen.

Hochschulentwicklung ist für mich Gegenwart erkennen, Ideen fördern und Zukunft gestalten.

Diversität bedeutet für mich ...

... die Chance, Dinge aus einem anderen Blickwinkel zu sehen, Grenzen in Frage zu stellen und persönlich zu wachsen. Eine Herausforderung, sie verlangt Toleranz und Empathie.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
die Verbundenheit mit meiner Herkunft und der Drang Neues zu entdecken und mich weiterzuentwickeln.

Mein erster Tag als Mitarbeiterin an der FH OÖ war:
voll von neuen Eindrücken.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
die Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Personen über alle Fakultäten der FH OÖ hinweg.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Wachstum, Motivation, Zukunft

Was ich noch sagen möchte:
Ich schätze die FH OÖ als spannenden und herausfordernden Arbeitsplatz, an dem ich meine Ideen und Kreativität einbringen kann. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass wir als Team als Ansprechpartner für Ideen und Veränderungspotenziale geschätzt werden und einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung der Organisation leisten können.

Women in sciences ... She figures 2012 (EU)

- >> In 2009, in the EU-27, women in research were considered a minority, accounting for only 33% of researchers. A “generation effect” is at work, as the gender imbalance in the research population with an academic background is gradually increasing with age.
- >> In 2010, the share of women in total employment reached 45%. In this context, women made up 53% of tertiary educated people who were employed as professionals or technicians. However, that same year in the EU-27, only 32% of scientists and engineers were women.
- >> In 2010, in the EU-27, 46% of all PhD graduates were women. Over the period 2002–2010, the average number of female PhD graduates increased at a rate of 3.7% per year, compared to 1.6% for male PhD graduates.

... for the event of Austria

	women	men
New entrants in HEIs	37.782	30.090
Graduates	30.837	22.697
Scientists/academics at universities*	1.848	3.799

* data from UAS/FH sector not available

Data source: Academic year 2012/13; Source: BMWFV_Science in Austria 2014: data status academic year 2012/13

Why do women turn away from the sciences?

- >> Stable and resistant (traditional) family structures and employment cultures.
- >> Double burden of profession and family management (child-care, care of ill/old relatives).
- >> Female academics/scholars tend to work part-time – as a consequence, they are often assigned with administrative tasks.
- >> Distinctive availability expectations in both areas (science and family).
- >> Massive requirements for mobility and flexibility in academic profession.
- >> Unstable and fixed-term/short-term employment situations*.

* contract limited to 8 years at most without any chance for renewal is legally possible under Austrian University law.

Sources:

Busolt, Ulrike/Weber, Sabrina/Wiegel, Constantin/Kronsbein, Wiebke (Hrsg.) (2013): Karriere-verläufe in Forschung und Entwicklung. Bedingungen und Perspektiven im Spannungsfeld von Organisation und Individuum, Berlin: Logos Verlag

Clark, Sue Campbell (2001). Work cultures and work/family balance. *Journal of Vocational Behavior*, 58 (3): 348–365.

Holzbecher, Monika; Küllchen, Hildegard; Löther, Andrea (2002): Fach- und fakultätsspezifische Ursachen der Unterrepräsentanz von Frauen bei Promotionen. Bielefeld: IFF (IFF-Forschungsreihe/ Interdisziplinäres Frauenforschungszentrum, Universität Bielefeld, Band 14.

Forschung ist Weiterbildung mit Neugier



Lisa Falschlunger MA

FUNKTION

Forschungsassistentin im Projekt Reporting Design

STUDIENGANG/CAMPUS

Controlling, Rechnungswesen und Finanzmanagement/Steyr

MOTTO

Wer denkt etwas zu sein, hat aufgehört etwas zu werden.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

2002–2008: Handelsakademie in Innsbruck

2008–2013: Bachelor- sowie Masterstudium an der FH Oberösterreich Campus Steyr, Studium: Controlling, Rechnungswesen und Finanzmanagement

Seit 2011: Wissenschaftliche Mitarbeiterin

2014: Beginn Doktorat an der Wirtschaftsuniversität Wien, Studium: Wirtschaftsinformatik

Forschungsschwerpunkte

Informationsaufbereitung und die Auswirkung dieser auf den menschlichen Wahrnehmungsprozess.

Forschung ist für mich ständiges Arbeiten an neuen Erkenntnissen sowie fortlaufende Weiterbildung in einem Themenbereich meines Interesses.



Diversität bedeutet für mich ...
... Offenheit gegenüber Neuem, Akzeptanz und Chancengleichheit.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
angenehm, da ich sowohl meine Vorgesetzten als auch meine Arbeitskollegen bereits durch das Studium kannte.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
praxisnahe, erfolgreich, zukunftsorientiert

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:
gut verankert im Berufsleben (entweder in der Wissenschaft oder in der Wirtschaft) mit einem erfolgreich abgeschlossenen Doktoratsstudium.

Keep Calm and Go Bioinformatics



Susanne Schaller MMSc

FUNKTION

wissenschaftliche Mitarbeiter der Bioinformatics Research Group F&E Campus Hagenberg

STUDIENGANG/CAMPUS

Medizin- und Bioinformatik/Hagenberg

MOTTO

Das Leben einer (Bio)Informatikerin – immer spannend, lustig und ereignisreich!

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Ich habe acht Jahre lang das Gymnasium ORG Ort, Schulverein der Kreuzschwestern in Gmunden besucht und dort maturiert. Anschließend fing ich an der Fachhochschule Hagenberg Bioinformatik zu studieren an. Im ersten Jahr des Masterstudiums „Biomedizinische Informatik“ in Hagenberg absolvierte ich ein Erasmusjahr in Schweden, an der University of Skövde, um dort meinen ersten Master of Science in Bioinformatics abzuschließen. Während meines Studiums in Hagenberg hatte ich außerdem die Möglichkeit, durch Praktika an Firmen wie Siemens Medical Solutions in Köln (Deutschland) und DNASTAR in Madison, Wisconsin (United States) zu arbeiten.

Nach Abschluss meines Studiums in Hagenberg entschied ich mich für ein weiteres Jahr als Softwareentwicklerin bei der Firma DNASTAR.

Ende September 2011 ging ich nach Österreich zurück und startete meine Karriere bei der Bioinformatics Research Group in der F&E in Hagenberg.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre sind die LVA „Skriptsprachen“ und Coaching von verschiedenen Projektgruppen.

Meine Forschungsschwerpunkte sind Bildverarbeitung im Nanoscale Imaging Bereich und Immunologie (T- und B- Zellrezeptor Analysen).

Lehre ist für mich immer wieder neues Lernen und das Zusammenarbeiten mit neugierigen und aufgeweckten StudentenInnen.

Forschung ist für mich Erarbeiten von Lösungen für aktuelle Fragestellungen der heutigen Wissenschaft.

„Diversität bedeutet für mich ...
... täglich mit und von einzigartigen Menschen zu lernen.“

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
meine längeren Auslandsaufenthalte in Schweden und Amerika.

Mein erster Tag als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH OÖ war:
spannend und arbeitsreich.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
Die tollen Projekte und das tolle Arbeitsklima in einem ausgezeichneten Team.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Auf mindestens weitere 20 Jahre FH OÖ!

Was ich noch sagen möchte:
Ich freue mich auf hoffentlich noch viele spannende Jahre und vor allem auf interessante Projekte gemeinsam mit internationalen Projektpartnern.

Informatik ist auch eine Sozialwissenschaft! (Bernstein, 2013)



FH-Prof. in DI(FH) Dr. in
Mirjam Augstein

FUNKTION

Professorin für Kollaborative Systeme

STUDIENGANG/CAMPUS

Kommunikation, Wissen, Medien/
Hagenberg

MOTTO

Wer auf den Wind achtet, der sät nicht, und wer auf die Wolken sieht, der erntet nicht.
(Prediger 11,4)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach der Matura am BRG Zell am See 2002 studierte ich an der FH OÖ in Hagenberg Engineering für Computer-basiertes Lernen. Schnell habe ich dabei meine Leidenschaft für Informatik entdeckt und hegte außerdem bereits im ersten Semester den Wunsch, nach dem Abschluss an der FH das Doktorat in Angriff zu nehmen. So wechselte ich 2006 nahtlos von der FH an die Johannes Kepler Universität Linz wo ich das (damals noch) sehr aufwändige Programm für Doktoranden nach FH-Abschluss durchlief. Von 2006 bis 2010 war ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin in verschiedenen Forschungsprojekten rund um Adaptive Systeme tätig und schrieb während dieser Zeit auch an meiner Dissertation im Fachbereich Informatik. 2010 wechselte ich, noch kurz vor meinem Abschluss, zurück an die FH OÖ. Die Promotion erfolgte dann 2011.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre sind Adaptive Systeme, Kooperative Systeme, Objektorientierte Programmierung, Web & Hypermedia, Medientechnik. Meine Forschungsschwerpunkte sind Adaptive Systeme und Benutzermodellierung, Assistierende Technologie und unterstützende Systeme für Menschen mit Behinderung.

Lehre ist für mich Studierende dabei zu unterstützen Wissen aufzubauen und bei dem ein oder anderen Begeisterung für die vermittelten Inhalte zu wecken.

Forschung ist für mich ziel- und zielgruppenorientierte Entwicklung innovativer Lösungsansätze und Generierung von neuem Wissen.

„Diversität bedeutet für mich ...

... Akzeptanz und Förderung auf Basis von Leistung anstatt demografischer Merkmale oder gesellschaftlicher Trends.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
meine Familie, mein christlicher Glaube, die Menschen die meinen Weg in der Wissenschaft begleitet und mich gefördert haben.

Mein erster Tag als Professorin an der FH OÖ war:
fast wie ein Nachhause kommen.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
Die Arbeit in Lehre und Forschung ist immer spannend und niemals eintönig weil kein Tag dem anderen gleicht.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Neues entdecken, Neugierde wecken

Was ich noch sagen möchte:
KWM ist ein besonders spannendes Betätigungsfeld. Interdisziplinarität, unterschiedliche Schwerpunkte und Interessen der Studierenden bergen viele Potentiale und Herausforderungen die (ganz im Sinne von Lehre und Forschung in Einheit) auch unsere Forschungstätigkeit prägen.

Gekommen um zu bleiben



Anna Vymazal msc

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Für mein Bachelorstudium „Computer- und Mediensicherheit“ an der FH in Hagenberg bin ich vom schönen Weinviertel ins ebenso schöne Hagenberg gezogen. Anschließend habe ich hier das Masterstudium „Sichere Informationssysteme“ absolviert. Nach meinem Abschluss bin ich der FH treu geblieben und habe als Assistenzprofessorin in „meinen“ Studiengängen zu arbeiten begonnen.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Mein Schwerpunkt in der Lehre ist die angewandte Kryptographie. In der Forschung beschäftige ich mich mit der Sicherheit von Smart-Card-Systemen.

Lehre ist für mich, Interesse wecken, Begabungen fördern, Begeisterung teilen.

Forschung ist für mich die Möglichkeit, mich in spannende Themen zu vertiefen.

„Diversität bedeutet für mich ...

... die Herausforderung, meine Lehre so zu gestalten, dass sich jede Studentin und jeder Student angesprochen und berücksichtigt fühlt.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat: mein Umzug nach Hagenberg und das gemeinsame Lernen und Leben mit meinen Studienkollegen am Campus.

Mein erster Tag als Professorin an der FH OÖ war: spannend.

An meiner Tätigkeit gefällt mir: dass ich jeden Tag etwas Neues lerne.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein: Alles Gute!

FUNKTION

Assistenzprofessorin für Kryptographie und Smart-Card-Systeme

STUDIENGANG/CAMPUS

Sichere Informationssysteme/
Hagenberg

MOTTO

Wissen heißt wissen, wo es geschrieben steht. (Albert Einstein)

Ausgewählte Maßnahmen- und Themenfelder des Gender-Maßnahmenkonzepts FE/MALE

In Umsetzung des FE/MALE Konzepts werden entsprechende Maßnahmen in drei verschiedenen Aktionsfeldern (Kinder, Jugend, Studierende sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) geplant und umgesetzt. Einige Beispiele:

- >> Kinder Uni in Kooperation mit der Schlaufuchs-Akademie,
- >> Knoff-hoff Show an der Fakultät Wels,
- >> maßgeschneiderte technische und naturwissenschaftliche Workshops für Mädchen,
- >> ISAEW – International Summer Academy in Engineering for Women,
- >> Mitwirkung an der Initiative Girls Day (www.girlsday-ooe.at),
- >> Schulvorträge,
- >> Praktika in technischen und naturwissenschaftlichen Studiengängen,
- >> Initiative FIT – Frauen in die Technik – in Kooperation mit der Johannes Kepler Universität Linz,
- >> Initiative Science Labs mit OpenPhysics und OpenLab an der Fakultät in Wels (www.fh-ooe.at/science-labs),
- >> Initiative Traumberuf Technik,
- >> „maßgeschneiderte“ Studienformen und -angebote,
- >> Kinderbetreuung (Kooperationen),
- >> Faire und ausgewogene Gehaltsstruktur,
- >> Flexible Beschäftigungsformen,
- >> Internes Bildungsprogramm.

F(h)rauentag für die Akademia

Dieses Veranstaltungsformat für Frauen in der Akademia der FH OÖ wurde 2011 ins Leben gerufen. Das Angebot findet zweimal pro Jahr im Umfang eines Halb-/Vormittages statt und verfolgt die Zielsetzung, fachliche Auseinandersetzung mit dem Thema Gender Mainstreaming anzuregen, frauenspezifische Maßnahmen in der FH OÖ zu planen und umzusetzen, sowie fakultätsübergreifende Vernetzung und Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Dazu werden auch immer wieder externe Vortragende zu speziellen Themenstellungen eingeladen.

Der Assistentinnen-/ Sekretärinnen-Workshop

Dieser Workshop wurde 2005 erstmals angeboten und erfreut sich sehr regem Zuspruch: Die Veranstaltung wird einmal jährlich im Umfang eines Halbtages organisiert und adressiert als Zielgruppe die Assistentinnen und Sekretärinnen der FH OÖ Studiengänge sowie Organisationseinheiten. Im Zuge des Workshop-tages werden spezifische Themen- und Problemstellungen aus dem Arbeitsalltag besprochen, Lösungen definiert und Maßnahmen festgelegt. Weiters dient dieses Veranstaltungsformat auch dem wechselseitigen Kennenlernen, der Vernetzung sowie dem Erfahrungsaustausch.



Einmal FH – immer FH!



Diversität bedeutet für mich ...
... Vielfalt.



Barbara Franz MSc

FUNKTION

Assistenzprofessorin

STUDIENGANG/CAMPUS

Software Engineering/
Hagenberg

MOTTO

Nur wer das Unmögliche versucht,
erkennt was möglich ist!

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach bestandener Matura am BG Freistadt, Bachelor- und Masterstudium Software Engineering an der FH OÖ in Hagenberg. Zertifizierungen als int. HL7 Expertin und als Usability Engineering Professional. Derzeit Doktoratsstudium der Technischen Wissenschaften, Fachbereich Informatik an der JKU Linz.

Berufliche Tätigkeit neben Studium und F&E als Softwareentwicklerin bei Voestalpine, Siemens PSE und x-tention IT GmbH, sowie Engagement bei diversen Gremien wie IHE und HL7 Austria.

Seit 2008 Mitarbeiterin an der FH OÖ in Hagenberg, zuerst in der F&E als wissenschaftliche Mitarbeiterin und als nebenberufliche Lehrbeauftragte in den Studiengängen KWM, MBI, MMT und SE.

Seit 2011 Assistenzprofessorin im Studiengang Software Engineering.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Informationssysteme im Gesundheitswesen mit Schwerpunkt Integrating the Healthcare Enterprise, HL7, Telemedizin und e-Health, XML und Datenbanken, Usability Engineering, HCI, Interaction Design und Qualität in der Software Entwicklung.

Lehre ist für mich den Studierenden Wissen zu vermitteln, aber gleichzeitig auch von ihnen zu lernen, sich selbst ständig weiter zu entwickeln, auf dem neuesten Stand zu bleiben und nach Mitteln und Wegen zu suchen, wie man sein Wissen bestmöglich weitergibt.

Forschung ist für mich wirtschaftsnahe, anwendungsorientiert, interdisziplinär, international anerkannt. Dazu gehören auch der Austausch und die Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Menschen, wie WirtschaftspartnerInnen und mit internationalen FachexpertInnen.

WORDRAP

Wofür ich dankbar bin:

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf lässt sich an der FH OÖ gut regeln.

Mein erstes Semester als Assistenzprofessorin an der FH OÖ war:

anstrengend, aber lehrreich.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:

die Arbeit mit Studierenden, die enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und die Herausforderung ständig auf dem neuesten Stand zu bleiben.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:

20 Jahre lang auf Erfolgskurs – nur weiter so!

Was ich noch sagen möchte:

20 Jahre FH OÖ ist ein Anlass zu Glückwünschen. Herzliche Gratulation an alle, die den Erfolg möglich gemacht haben, den die FH OÖ sowohl national als auch international verzeichnet. Ich hoffe, dieser Erfolg und der gute Ruf bleibt auch in den kommenden Jahrzehnten bestehen.

Mit Freude lehren, mit Neugier forschen



Mag.^a Margit Ehrenmüller

FUNKTION

Forschungsassistentin
Assistenzprofessorin

STUDIENGANG/CAMPUS

Prozessmanagement Gesundheit/
Steyr

MOTTO

Ich kann erst dann sagen, dass
ich etwas nicht kann, wenn ich es
ausprobiert habe und mehrmals
gescheitert bin!

Ausbildung/beruflicher Werdegang

1974–1980 Studium Statistik an der JKU
Linz

1980–1986 Systemanalytikerin in der
VOEST Alpine Linz, Abt. Qualitätskontrolle

1987–1997 Universitätsassistentin an der
JKU Linz

1997–2011 Trainerin und Consultant bei
SAS Institute Software GmbH Wien

seit 2011 FH Steyr

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

In der Lehre: Angewandte Statistik

In der Forschung: Regressionsmodelle,
Data Mining, Text Mining.

Lehre ist für mich eine schöne Gelegen-
heit, mein im Studium und in der Praxis
erworbenes Wissen an Studierende
weiterzugeben.

Forschung ist für mich eine willkom-
mene Herausforderung, sich ständig
weiterzuentwickeln und sich neuen
Aufgaben zu stellen.

„Diversität bedeutet für mich ...

... offen zu sein für immer wieder neue Aufgabenbereiche,
Anwendungsgebiete, Fragestellungen, Arbeitsplätze,
KollegInnen, Urlaubsziele ...

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
beeindruckend: nach 14 Jahren Aus-
blick vom Büro auf die Mariahilfer-
straße habe ich jetzt Bäume und die
Steyr vor meinem Fenster – in dieser
Atmosphäre und mit diesen Kollegen
kann man sich nur wohlfühlen!

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Ausbildungsvielfalt, Praxisbezug,
Erfolg

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:
In der Pension :-), wobei ich sehr
gerne, wenn ich die Gelegenheit
dazu habe, weiterhin Lehrveran-
staltungen halten und auch bei
Forschungsprojekten mitarbeiten
möchte. Weiters freue ich mich auch
schon darauf, mein erworbenes
Wissen im Bereich der Wildpflanzen
und Heilkräuter weiter auszubau-
en und noch stärker in die Praxis
umzusetzen.



International Summer Academy in Engineering for Women @ Campus Wels from 7th–18th July 2014

The government of Upper Austria (LR Mag. Doris Hummer) and the University of Applied Sciences Upper Austria offered a selected group of 28 highly-motivated and talented women from 11 different countries the unique opportunity to experience rigorous and challenging college-level course work.

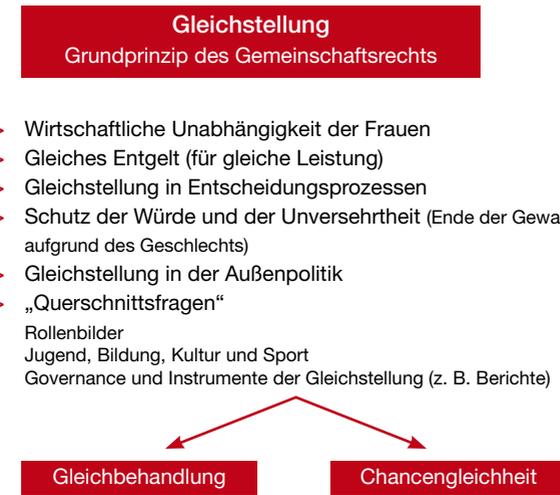
The Summer Academy's intensive two-week programmes combined sophisticated theory with hands-on practical experience in engineering and environmental sciences. Besides knowledge transfer in engineering and environmental sciences, social, cross-cultural and gender aspects were discussed at length in lectures, seminars and workshops.

The students also visited the beautiful cultural and landscape sites of Upper Austria (e.g. lake Traunsee, Kremsmünster Abbey, Kepler-clock, Tesla-Museum) as well as companies in the region. A team of highly-qualified academic staff – mainly women – from our university as well as from other universities and organisations, provided a lot of information and collaborated extensively to make the Summer Academy a complete success.

Fotoimpressionen aus den Initiativen Girls Day, OpenLab und Mini Girls Day

Wussten Sie, dass ...

die europäische Kommission in ihrer Strategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern 2010–2015 zwischen den Bereichen Gleichstellung, Gleichberechtigung und Chancengleichheit differenziert? Gleichstellung beinhaltet viele Facetten der Gender-Arbeit und adressiert im Besonderen ökonomische, soziale und kulturelle Aspekte. Die Bewusstseinsarbeit im Hinblick auf Gleichstellung ist insbesondere auch weltweit von Bedeutung, z. B. bei der Bekämpfung der Armut, dem Zugang zur Bildung und zur Gesundheitsfürsorge, der Teilnahme an der Wirtschaft und an Entscheidungsprozessen sowie der Anerkennung von Frauenrechten als Menschenrechten (vgl. nachstehende Abbildung).



>> „Operationalisierung“ durch Regulative, Verwaltungs- und Verfahrensvorschriften

Teaching is learning

” For me, diversity means ...
... opportunities to learn from each other.



Sarah Grafinger BA

Education and career

Completion of B.A. Honours in German at University of Southampton, UK, in 1990 including 2 semesters as teaching assistant at 'Kant Gymnasium' Weil am Rhein, Germany, in 1988–1989. From September 1990 teaching English to individuals and groups in the context of adult education, in-company training and tutoring for secondary school pupils. Start at Campus Steyr (adjunct lecturer) in 2000; full time lecturer and international coordinator from 2002–2005. Lecturer since 2005.

POSITION

English Lecturer

DEGREE PROGRAM/CAMPUS

Language Department / Steyr

MOTTO

Begin with the aim in mind.

Teaching/Research areas

Teaching English, currently in the bachelor programmes GSM, PMT, ILM and MEB. Involvement in research through proofreading and / or translating for colleagues.

For me, teaching means an opportunity to facilitate and witness exciting development processes while continuously learning from my students.

For me, research means paving the way for future developments.

WORDRAP

My first day at the UAS was:

the beginning of an exciting new chapter in my life, a new challenge, a surprisingly snowy day in March 2000.

The following words come to mind for „20 Years UASUA“:

a success story

In 5 years, I see myself:

teaching at the Upper Austria University of Applied Sciences.

Go international



FH-Prof.ⁱⁿ
**Jean Hallewell
Haslwanter** MSc BS

POSITION
Professorin für Informatik

DEGREE PROGRAM /CAMPUS
Mechatronik/Wirtschaft, Produkt-
design & technische Kommunika-
tion und Automatisierungstechnik/
Wels

MOTTO
Just because it isn't done doesn't
mean it can't be done. Just
because it can be done doesn't
mean it should be.
(Barry Glasford)

Education and career

I started as a mathematician, with a degree from Stanford University in California. After which, I worked on a satellite simulation program at IBM.

Then my international phase started. I moved to Oxford and worked as a computing consultant. Next I went to Zurich, where I developed user-interfaces for electricity control systems at ABB.

I decided to commit to computer science and went back to get a Master's by Research in Sydney – investigating methods to design usable systems by including the users.

After that I went back into industry: first measuring systems for telecom near Tübingen; and later working as a manager for a software house in Zurich.

And then, I found this exciting new challenge at the FH OÖ.

Teaching/Research areas

My focus is software development: modelling, programming, managing projects and usability. I also supervise projects and theses done in cooperation with companies.

My research has focused mainly on usability, though I have also investigated e-learning for technical subjects.

For me, teaching is passing on information in a way the students can later apply it in practice. It requires keeping up with the latest developments and continually improving your materials.

For me, research is discovering new connections. It takes time, it is hard to do alone and there is no guarantee of success.

” For me diversity means ...
... giving others a chance. It can be a driver of innovation – those who run the show aren't always interested in changing anything.

WORDRAP

What influenced me:

being different than most – a woman in technology and a foreigner.

When I started at the UAS:

I was the second female professor in Wels and the first woman in science or technology.

What I like best about my job:

walking into a MeWi class early on a Saturday morning and seeing a whole room of people who are eager to learn!

What I associate with „20 Years UAS Upper Austria“:

as with people this age: we are reaching maturity, but still learning.

What I would like to add:

We live in a time of prosperity. We need to prepare the next generation to make the world a place in which they want to live.

Karriere – international



Diversität bedeutet für mich ...

... Vielfältigkeit in Kulturen, Sprachen, Lebensgewohnheiten, Ansichten, Wichtig ist, die Diversität anderer Menschen zu respektieren.



FH-Prof.ⁱⁿ DDIⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ
Michaela Kröppl MSc

FUNKTION

Professorin für Chemie

STUDIENGANG/CAMPUS

Bio- und Umwelttechnik, aber unterrichtend in mehreren Studiengängen/Wels

MOTTO

Mit einem Lachen und einer Freude im Herzen durchs Leben gehen.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach dem Chemie-Studium in Wien (mit mehrmonatigen Auslandsaufenthalten in Frankreich, England, Polen, Spanien und Argentinien) und ein paar Jahren Arbeitserfahrung (unter anderem am Österreichischen Forschungsinstitut für Chemie und Technik), begann ich im Oktober 2005 am Campus Wels am Studiengang "Bio- und Umwelttechnik".

Meine Unterrichtsschwerpunkte sind Chemie (z. B. Umweltchemie, Analytische Chemie, Chemisch Rechnen, Anfänger- und Fortgeschrittenen-Labors ...), was in vielen Studiengängen gebraucht wird, sowie Abwasserreinigung (kommunal und industriell).

In meiner Dissertation beschäftigte ich mich mit der Aufbereitung bzw. Nutzbarmachung von Biomasseaschen aus industriellen Holzfeuerungen.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Chemie in unterschiedlichsten Lehrveranstaltungen in mehreren Studiengängen (analytische Chemie, instrumentelle Chemie, Stöchiometrie, Umweltchemie, allgemeine – und anorganische Chemie, organische Chemie ...)

Abwasserreinigung (kommunal und industriell)

Aufbereitung von Biomasseaschen
Instrumentelle und analytische Chemie

Lehre ist für mich mit Freude und Begeisterung Wissen weitergeben.

Forschung ist für mich immer wieder spannend und bringt viele neue Erkenntnisse! Leider ergeben sich nicht immer die erhofften oder erwarteten Ergebnisse, aber – auch kein Ergebnis ist ein Ergebnis. ;-)

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
sprachliche und kulturelle Erfahrungen in unterschiedlichen Ländern.

Mein erster Tag als Professorin an der FH OÖ war:

aufregend, interessant, unerwartet und von vielen neuen Eindrücken geprägt.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:

anderen die Begeisterung für Chemie und Umweltthemen zu vermitteln.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:

20 Jahre voller Erfahrungen!
Mit Schwung weiter in die Zukunft!

Was ich noch sagen möchte:

Im Jetzt leben und mit Optimismus durchs Leben gehen. Große Ziele nicht aus den Augen verlieren und auch kleinere Erfolge schätzen und sich daran erfreuen.

Zwischen den Kulturen

„Diversität bedeutet für mich ...
... der Welt mit offenen Augen zu begegnen.“



Charlotte S. Sweet MA MA

FUNKTION

Professorin für Englisch

STUDIENGANG/CAMPUS

Soziale Arbeit,
Medizintechnik/Linz

MOTTO

There are no hard distinctions between what is real and what is unreal, nor between what is true and what is false. A thing is not necessarily either true or false; it can be both true and false.
(Harold Pinter)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach meiner Matura studierte ich zunächst in Wien und Salzburg, bis ich 1995 mit meinem amerikanischen Ehemann in die USA umzog und dort je ein Master Studium in American Culture Studies und in German Language and Literature abschloß.

Nach unserer Rückkehr im Jahr 1998 unterrichtete ich zunächst Deutsch als Fremdsprache und später auch Fachsprache Englisch an der Johannes Kepler Universität. 2004 begann ich als nebenberuflich Lehrende an der FH OÖ im Studiengang Sozialmanagement.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre sind die englische Fachsprache im sozialen sowie im technisch-medizinischen Bereich, insbesondere wissenschaftliches und akademisches Englisch. Mein wissenschaftliches Interesse gilt der Forschung im Bereich der Zweisprachigkeit.

Lehre ist für mich eine außerordentliche Gelegenheit, bewußt an der Zukunft zu arbeiten.

Forschung ist für mich eine konstruktive Art von Neugier.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
meine interkulturellen Erfahrungen.

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
sehr ruhig und trotzdem aufregend, da ich bereits Vertrautes plötzlich aus einem anderen Blickwinkel sah.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
Einblicke in so viele interessante und sehr unterschiedliche Forschungsgebiete zu bekommen.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Flexibilität, Zielstrebigkeit, Suche nach neuen Lösungen.

Was ich noch sagen möchte:
Ich schätze an der FH besonders ihre Flexibilität und die kreative Freiheit, die sie ihren Mitarbeitern bietet.

Frauenförderung ≠ Defizite auszubügeln

Vielfach wird der Begriff der „Frauenförderung“ mit der Vorstellung verbunden, wonach Frauen eben aus einer defizitären Persönlichkeitsstruktur heraus oder auch aufgrund mangelnder Qualifikationen und Kompetenzen „förderbedürftig“ seien (vgl. Lehnert et al., 1998, S. 76). Frauen zu fördern bedeutet im Kontext der Gender-Arbeit allerdings etwas anderes: es geht um die Zielsituation der „Gleichstellung“, die idealerweise dann erreicht ist, wenn sich soziale Gefüge wie Gesellschaften oder aber auch Hochschulorganisationen in respektvoller Vielfalt etablieren. In diesen sollen alle Menschen ihre persönlichen Fähigkeiten und Potenziale frei entwickeln und entfalten können, ohne durch differenzierende Rollenerwartungen oder sonstige Zuschreibungen eingeschränkt zu werden. Eine von Diversität getragene Hochschule wie die FH OÖ fordert den Respekt gegenüber verschiedenen Verhaltensweisen, differenzierenden Zielen und Bedürfnissen von Menschen ein. Gleichstellung bedeutet hier, anerkannt und gefördert zu werden und allen Hochschulangehörigen Partizipation und gleichberechtigten Zugang zu Ressourcen einzuräumen (vgl. Sander et al. 2012, S. 2). Wie die Autorinnen der zitierten Studie festhalten, finden sich in der Literatur vier verschiedene Strategien bzw. Modelle, mit Gleichstellung umzugehen:

- >> **Der Gleichheits-Ansatz** (Gerechtigkeits-Modell) nimmt eine Perspektive ein, wonach Frauen und Männer weitgehend gleich (berechtigt) sind und ähnliche Beiträge in der Leistung erbringen. Als Themen werden gleiche Zutrittschancen, gleicher Zugang zu Ressourcen und gleiche Repräsentation gefordert.
- >> **Der Differenz-Ansatz** nimmt eine ganzheitliche und ergänzende Position ein. Demzufolge ergänzen sich männliche und weibliche Beiträge im Zusammenspiel z. B. in Teams. In der Umsetzung sind die Anerkennung der Verschiedenheit der Geschlechter unter Berücksichtigung von unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnissen gefragt.

- >> **Der Diversity-Ansatz** als erweiterter Differenz-Ansatz (Intersektionalität): Der Differenz-Ansatz wird um zusätzliche Diversity-Dimensionen wie Alter, Nationalität, Religion etc. erweitert und sieht die Berücksichtigung von Vielfalt, von individuellen Lebens-Bedürfnis und Interessenslagen vor.
- >> **Der Dekonstruktions-Ansatz** beinhaltet den Gedanken, wonach Geschlecht als eine soziale Konstruktion betrachtet werden muss, die sowohl Unterschiede wie auch Gemeinsamkeiten zwischen und innerhalb von Gruppen wahrnimmt und aufgreift. Der Dekonstruktions-Ansatz verfolgt Bewusstseinsbildung und Zusammenleben durch Anerkennung von Vielfalt durch Reflexion von Konstruktionsprozessen und den Abbau von Stereotypen (vgl. Sander et al. 2012, S 2 f zitiert nach Nentwich 2004 und 2006, Knapp 2008, Müller/Sander 2011).

Literatur:

Müller, Catherine / Sander, Gudrun (2011). Innovativ führen mit Diversity-Kompetenz. Vielfalt als Chance. 2. Auflage. Bern: Haupt.

Nentwich, Julia (2004). Die Gleichzeitigkeit von Differenz und Gleichheit. Königstein/Taunus: Ulrike Heiner.

Knapp, Gudrun-Axeli (2008). Gleichheit, Differenz, Dekonstruktion: Vom Nutzen theoretischer Ansätze der Frauen und Geschlechterforschung für die Praxis. In: Krell, Gertraude (Hrsg.). Chancengleichheit durch Personalpolitik. Wiesbaden: Gabler, S. 163–172.

Sander, Gudrun, Müller, Catherine, Hartmann, Ines (2012): Diversity Management als Veränderungsprozess. Wie kann ein Engagement im Bereich Gleichstellung / Diversity Management – unter Berücksichtigung verschiedener Perspektiven auf Organisationen – einen umfassenden Veränderungsprozess in Unternehmen in Gang bringen?, <http://www.gleichstellungs-controlling.org/de/dokumente/Diversity-Management-als-Veraenderungsprozess.pdf>, abgerufen am 15.10.2014

Lehnert, Nicole et al. (1998): Männer, Frauen und Frauenförderung. Eine Studie zur Situation von Frauen und Männern an der Universität Münster. Münster: Waxmann Verlag.

Gelassen einlassen

„Diversität bedeutet für mich ...
... so sein zu dürfen, wie wir sind: bunt, vielfältig, anders.“



DSAⁱⁿ Roswitha Hölzl MSc

FUNKTION

Lehrbeauftragte für Praxisbezogene Lehrveranstaltungen und Sozialarbeit im Gesundheitswesen

STUDIENGANG/CAMPUS

Soziale Arbeit/Linz

MOTTO

Mit Demut und Dankbarkeit wertschätzend Wissen und Erfahrungen zur Verfügung zu stellen, um Entwicklung, Veränderung und Irritation zu ermöglichen.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach Absolvierung der Matura und Sozialakademie des Bundes in Wien stieg ich ins Berufsleben als Sozialarbeiterin in Linz beim Verein für prophylaktische Sozialarbeit (jetzt Schuldnerhilfe) ein. Pionierarbeit leistete ich nicht nur beim Aufbau der Schuldnerhilfe Linz, sondern auch bei der Gründung und Implementierung des Instituts Suchtprävention der promente OÖ, wo ich bis zur Anstellung an der FH OÖ im Studiengang Soziale Arbeit hauptberuflich tätig war. Nach dem Abschluss diverser Fort- und Ausbildungen in systemischer Familienarbeit, Integrativer Gestaltpsychologie und Organisationsentwicklung sowie einer Trainerausbildung bin ich seit 1994 nebenberuflich als Supervisorin und in der Erwachsenenbildung tätig.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre sind die Vorbereitung auf Praktika und deren Reflexion, sowie professionelle Selbstreflexion unter Einbeziehung ganzheitlicher Ansätze und humanistischer Sichtweisen. Aus diesen ergeben sich auch meine Forschungsschwerpunkte, die primär die (in der Sozialarbeit tätigen) Person mit ihren Bedürfnissen und Potentialen in den Mittelpunkt stellen.

Lehre ist für mich ein gegenseitiges Geben und Nehmen sowie das Anregen und Fördern von thematischen, fachbezogenen Diskursen mit persönlicher Auseinandersetzung rund um die Möglichkeiten und Herausforderungen, die die Tätigkeit in der Sozialarbeit mit sich bringt.

Forschung ist für mich Erkennen und Erkanntes Anderen zugänglich machen.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat: meine WegbegleiterInnen, deren Vorbildwirkung und Rückmeldungen an mich.

Mein erster Tag als Professorin an der FH OÖ war:

ein sonniger Herbsttag mit einer Sonnenblume auf meinem Schreibtisch.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:

die vielfältigen Herausforderungen, die Mitgestaltung ermöglichen und die Freude daran, dass sich Menschen entwickeln.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein: ENDLICH ERWACHSEN ;-)

Was ich noch sagen möchte:

Menschlichkeit, Begegnung und die Verknüpfung von Wissenschaft mit lebendiger Praxis scheint mir neben der Notwendigkeit von Lehre und Forschung als unabdingbar. Die FH OÖ bietet dafür neben einem geeigneten Rahmen ein umfassendes Netzwerk.

Bildung in allen Facetten



Mag.ª Maria Kalt

FUNKTION

wissenschaftliche Mitarbeiterin

STUDIENGANG/CAMPUS

Internationales Logistik Management, Supply Chain Management/Steyr

MOTTO

Carpe diem

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Bereits während dem Studium BWL an der JKU und WU, arbeitete ich in Wien am Institut für Wirtschaftsinformatik u.a. in der Beratung der Studienanfänger, bei Vorlesungsunterlagen und LV-Analysen mit. Den Fokus auf den (lernenden) Menschen zu richten – und zwar in allen Phasen des Lebens und in den verschiedensten Organisationen – war immer mein beruflicher „roter Faden“. Er führte mich u.a. nach Holland zum Communication Consultant „Challenge“, in den berufsbildenden Zweig der German Swiss School in Hong Kong, in ein Business College in Singapur und ins MBA Programm-Management der LIMAK nach Linz. Im Januar 2013 wechselte ich an die FH OÖ, wo wir am Logistikum maßgeschneiderte Weiterbildungen für Unternehmen anbieten und dem Marketing der F&E Projekte größeres Gewicht geben.

Kompetenzschwerpunkte

Meine Schwerpunkte liegen in der langen Erfahrung mit komplexen Organisationen im Bildungsbereich und dem Verständnis der vielfältigen Ansprüche der verschiedensten Stakeholder, denen man gerecht werden möchte.

Ich arbeite an einer Schnittstellenfunktion – ich kommuniziere bzw. bereite Informationen von KollegInnen auf. Schöpfen kann ich aus einer 20jährigen Erfahrung – ich habe an Lehrplänen mitgearbeitet, unterrichtet, bin auch mit der Wirtschaft bzw. den Erwartungen, die Führungskräfte an ihre zukünftigen MitarbeiterInnen haben, vertraut.

Globale (logistische) Netzwerke, wie jene die wir erforschen und optimieren wollen, sind mir nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch vertraut – vor allem auch, was ihren Nutzen betrifft.

Lehre ist für mich etwas weitergeben, anregen, motivieren.

Forschung ist für mich in die Tiefe gehen.

„Diversität bedeutet für mich ...

... die Erweiterung des eigenen Horizonts, das Öffnen für neue und unbekannte Themen, das Lernen in vielen verschiedenen Bereichen – von und mit anderen.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat: meine Eltern, die mir „Lernen“ als wichtig und schön vermittelten. Meine Auslandsjahre, die mir Bildung in verschiedenen Kulturen zeigten. Und meine drei Kinder, die mein Leben so schön unberechenbar machen.

Mein erster Tag als WMA an der FH OÖ war:

ein Tag voller intensiver Gespräche.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:

die Zusammenarbeit mit Forschern, Lehrenden, Lernenden und Wirtschaft.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein: Wachstum, Konsequenz, Vielfalt

Was ich sonst noch sagen möchte:

Die FH OÖ in Steyr ist ein inspirierender Ort. Wünschenswert wäre, dass Steyr mehr von diesem „Spirit“ annimmt und sich als „Bildungsstadt“ positioniert.



Disseration bzw. Habilitation als große Herausforderung

Die Teilnehmerinnen der Fokusgruppen zum Thema „Frauen in der Wissenschaft und an der FH OÖ“ berichten von einem Bedeutungsgewinn des Doktorats für wissenschaftliche FH-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Doch obwohl eine Dissertationsantrag als von der FH OÖ erwünscht erlebt wird, identifizieren sie bei der organisationalen Unterstützung Verbesserungspotentiale. Der Umfang des Supports bzw. die Rahmenbedingungen für ein Doktorat werden individuell doch recht unterschiedlich wahrgenommen. Einige Teilnehmerinnen berichten von guter Unterstützung durch z. B. die Gewährung von Sabbaticals bzw. Stundenreduktionen und Entgegenkommen in der Stundenplangestaltung (Lehreinheiten werden so gelegt, dass ganze Tage für die Forschungstätigkeit frei sind). Andere berichten von hinderlichen Rahmenbedingungen wie z. B. eine kontinuierliche Steigerung der individuellen Lehrbelastung.

Folgende Unterstützung wünschen sich die Teilnehmerinnen: generell höhere Wertschätzung und Sensibilität der Organisation für die Anstrengungen, die mit einer Dissertation verbunden sind, transparentere Informationen und institutionalisierte Anlaufstelle für DissertantInnen bzw. Interessierte, bedarfsgerechte Mentoring- bzw. Peer-Austausch-Formate und eine PhD-Summer School. Entsprechende Angebote sollten nicht nur für Frauen, sondern auch für Männer zugänglich sein.

Wussten Sie, dass ...

- >> alle MitarbeiterInnen der FH OÖ, die sich zum Zeitpunkt ihres Vorrückungstermines in Karenz oder in einer Bildungskarenz/ einem Sabbatical befinden, automatisch in die nächsthöhere Gehaltsstufe ihrer Verwendungsgruppe vorrücken. Dies soll vor allem bei Frauen verhindern, dass sie einen Verlust in ihrer gehaltlichen Entwicklung erleiden.
- >> an der FH OÖ ein Essenszuschuss – gestaffelt nach Einkommenshöhe (Verwendungsgruppen des Gehaltsschemas) pro konsumierter Mahlzeit vom Dienstgeber bezahlt wird?
- >> Die FH OÖ die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch ein umfangreiches Seminarangebot in einem eigens gestalteten Bildungsprogramm fördert? Alle Weiterbildungsangebote und -veranstaltungen können von den Beschäftigten kostenfrei und während der Dienstzeit besucht werden.

Flexibilität: Forschungsthema und persönlicher Leitsatz



FH-Prof.ⁱⁿ
Corinna Engelhardt-Nowitzki

FUNKTION
Professorin für Supply Chain Management

STUDIENGANG/CAMPUS
Supply Chain Management,
Internationales Logistik-
Management/Steyr

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Der Zeit am humanistischen Gymnasium verdanke ich es, dass ich nie Englisch-Vokabeln lernen musste. Zwischen den zwei Studienfächern Musik (Klavier) und Wirtschaft fiel die Wahl letztlich doch zugunsten des Broterwerbs (BWL, LMU München). Sowohl beruflich als auch für das Doktorat (MU Leoben) hat es mich dann auf die technische Seite gezogen (ca. 10 Jahre Industrietätigkeit (Microsoft GmbH, Siemens AG, knowvitas GbR).

Lehre war seit dem ersten Engagement als Tutorin an der Uni mein Thema, zunächst IT-Themen und Projektmanagement, dann als selbstständiger Trainer, diverse Lehraufträge an Hochschulen (u.a. MCI Innsbruck, Uni Leoben, Donauuniversität Krems, Universität Wien, Technikum Wien). Schließlich wurde ich als Universitätsprofessorin für Industrielogistik an die MU Leoben berufen, und bin von dort nach Steyr gewechselt.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Supply Chain bzw. Netzwerk Management

Flexibilität und Agilität in Supply Netzwerken

Qualitative empirische Forschung in diesen Bereichen

Lehre ist für mich das Geschenk, mit jungen Menschen zu arbeiten, die etwas gestalten wollen. Lehre ist für mich auch die kreative Chance, das Denken in fachübergreifenden und über das reine Büffeln der Fakten hinausgehenden Zusammenhängen gestalterisch zu begleiten.

Forschung ist für mich fruchtbar, wenn das Tun durch relevante Fragen und Probleme bestimmt ist, nicht durch formale Anreize im jeweiligen Wissenschaftssystem.

Diversität bedeutet für mich ...

... Bereicherung durch Vielfalt – aus welcher Perspektive sie auch stammt – und zugleich Integrationsaufgabe.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war: insofern sehr gelungen, als ich im Rahmen eines Workshops Gelegenheit hatte, die FH-Strategie, „meinen“ eigenen Bereich sowie zugleich die KollegInnen kennenzulernen.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein: Erfolg, Kultur, Mensch im Mittelpunkt

Wo sehe ich mich in 5 Jahren: In gestaltender Rolle als FH-Professorin im Schwerpunkt Lehre und Studiengangsentwicklung, mit einem deutlich weiterentwickelten Verständnis von Supply Chain Management: Interdisziplinäre Integration aller relevanten Ebenen – vom technischen und insbesondere mechatronischen System über Software- und Datenmanagement bis hin zu firmeninternen und -übergreifenden Prozessen in komplexen Supply Netzwerken.

Ich war neugierig auf Wissen ...



Diversität bedeutet für mich ...
... Vielfalt.



Mag.^a Dr.ⁱⁿ
Tina Gruber-Mücke

FUNKTION

Professorin für Organisationsentwicklung

STUDIENGANG/CAMPUS

Kommunikation, Wissen, Medien/
Hagenberg

MOTTO

Suche dir einen Beruf, den du
liebst – und du brauchst nie in
deinem Leben zu arbeiten.
(Konfuzius)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Studium Rechtswissenschaften (1. Abs.)
danach Wirtschaftswissenschaften,
Zusatzausbildung Mediation. Doktorats-
studium der Sozial- und Wirtschafts-
wissenschaften mit der Dissertation
„Internationalisierung in frühen Unter-
nehmensphasen“, Promotion 2007. Johannes
Kepler Universität, Institut für Unter-
nehmensgründung (2001–2013): Studien-
assistentin, Projektassistentin (Gründer-
akademie – Hochschulinkubator tech2b),
Universitätsassistentin, Assistenzprofesso-
rin, nebenberuflich Lehrbeauftragte an der
FH Salzburg.

Forschung und Lehre an der JKU, FFG
Projekte mit Firmen, nach einem erfolg-
reichen Berufungsverfahren seit Februar
2014 als Professorin für Organisations-
entwicklung in Hagenberg tätig.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Lehre umfasst Vorlesungen und
ILVs aus Organisationsentwicklung
und Change Management und wissen-
schaftliches Arbeiten in verschiedenen
Studiengängen und die Betreuung der
Studierenden bei Bachelor- und
Masterarbeiten.

Meine Forschung umfasst Unterneh-
mensgründung und Entrepreneurship
Education, Microlearning und Inno-
vationsmanagement.

Lehre bedeutet für mich, den Studieren-
den Wissen über Tools zur Lösung von
Problemen im Unternehmensalltag zu
vermitteln und Freude an der kritischen
Auseinandersetzung mit diesen Werk-
zeugen und Instrumenten.

Ich bin mit Leib und Seele Wissen-
schaftlerin. Mich treiben die Neugier
und der unglaubliche Spaß an praxis-
gerechter Forschung an.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:

Ein Netzwerk aus MentorInnen aus
Wirtschaft und Forschung, die mich
unterstützen.

Mein erstes Semester an der FH OÖ war:

sehr arbeitsintensiv und
abwechslungsreich.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:

die Arbeit mit Studierenden und die
Verbindung von Theorie und Praxis.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:

Innovation, Dynamik, Erfolg

Was ich noch sagen möchte:

Die zunehmende Digitalisierung
krepelt unsere Gesellschaft um,
verändert unser Leben komplett und
zwar im privaten Bereich als auch in
der zukünftigen Arbeitswelt. Diesen
Herausforderungen in der Lehre zu
begegnen und Studierenden die
Freude am lebenslangen Lernen
zu vermitteln, finde ich besonders
spannend an meiner Tätigkeit am
Studiengang KWM.

Leidenschaftliche Forscherin



FH-Prof. in Mag. a Dr. in
Fiona Schweitzer

FUNKTION

Professorin für Marketing und Marktforschung, Fachbereichsleiterin für Innovation, Design und Industriegütermarketing

STUDIENGANG/CAMPUS

Innovations- und Produktmanagement/Wels

MOTTO

Knowledge is the only competitive advantage of our times, it grows through open interaction with others. (Ronald Coase)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach der Matura am Bundesrealgymnasiums BGRGV Rainergasse habe ich an der Wirtschaftsuniversität Wien Handelswissenschaften mit den Schwerpunkten Marketing und Marktforschung/Werbung studiert. Nach der Arbeit als Brand Manager bei Unilever habe ich an der Universität Wien als Assistentin am Institut für Internationale Betriebswirtschaftslehre gearbeitet und 2001 an der WU Wien in den Bereichen Internationales Marketing Management, Soziologie, Technology und Warenwirtschaftslehre promoviert.

Von 2001 bis 2003 war ich in Paris und Wien als Business Relationship Manager für den WWF tätig. Danach habe ich bis zur Geburt meiner beiden Kinder in London als Marketing Manager am UCL University College London gearbeitet. Nach der Karenz bin ich im September 2007 als Professorin an die FH OÖ gekommen.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Die Lehrtätigkeit fokussiert auf die Bereiche Produktpolitik, Positionierungsstrategien, Marken-Management, Integration von Kunden in den Innovationsprozess, sowie qualitative und quantitative Marktforschung.

Meine Forschungsschwerpunkte sind Open Innovation, die Integration von Kunden in die frühen Phasen radikaler Innovationsprojekte, sowie Akzeptanz und Akzeptanzbarrieren von High-Tech Produkten.

Lehre ist für mich die Chance nicht nur Wissen weiterzugeben, sondern auch gemeinsam mit jungen Leuten Vorhandenes zu hinterfragen und neue Wege zu entdecken.

Forschung ist für mich Vermutungen über Unentdecktes aufstellen, überprüfen und bestätigt oder überrascht werden – jeden Tag von neuem eine echte Freude!

„Diversität bedeutet für mich ... mehr als dem anderen sein Anderssein zu „verzeihen“: Freude an der Vielfalt des Lebens zu haben.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat: meine Reisen nach Asien und Nordafrika.

Mein erster Tag an der FH OÖ war: lange her, und von vielen neuen Gesichtern geprägt, die mittlerweile wertgeschätzte KollegInnen geworden sind.

An meiner Tätigkeit gefällt mir: der abwechslungsreiche und spannende Austausch mit Studierenden, Wirtschaftstreibenden und internationalen ForschungspartnerInnen.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein: Herzeigbare Leistungen im Bereich Ausbildung und Forschung. Ich bin zuversichtlich, dass die nächsten 20 Jahre genauso gut gelingen werden.

Was ich noch sagen möchte: Ich fühle mich wohl an der FH und hoffe, dass das so bleibt.

Mit Sicherheit erfolgreich

„Diversität bedeutet für mich ...
... Vielfalt, Toleranz und das Verstehen meiner Mitmenschen.“



FH-Prof.ⁱⁿ Univ.-Doz.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ
Ingrid Schäumüller-Bichl

FUNKTION

Professorin für IT- und
Informationssicherheit

STUDIENGANG/CAMPUS

Sichere Informationssysteme/
Hagenberg

MOTTO

The time to repair the roof is
when the sun is shining.
(John F. Kennedy)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Studium der Technischen Mathematik an der Johannes Kepler Universität Linz, 1982 Promotion sub auspiciis praesidentis als erste Frau an der Linzer Universität. 1992 Habilitation im Fach „Angewandte Informatik“ an der Universität Klagenfurt.

Anschließend internationale Forschungs-, Entwicklungs- und Beratungstätigkeit im Bereich IT-Sicherheit in diversen Firmen und Institutionen, u.a. VOEST Alpine, Austrian Industries, Genesis, Ministerien, ENISA, und wissenschaftliche Tätigkeiten und Lehraufträge an den Universitäten Klagenfurt, Krems und Linz, sowie ab 2000 im neu geschaffenen Studiengang CMS in Hagenberg. Daneben Engagement in Forschungs- und Technologiepolitik (RFT OÖ), internationalen Fachorganisationen (IFIP) und Normierung (ÖNORM, ISO). Seit 2006 Professorin an der FH OÖ, Fakultät IKM in Hagenberg.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre sind Sicherheitsmanagement, Risikoanalysen, Digitale Signaturen, Public Key Infrastrukturen, Business Continuity Management

Meine Forschungsschwerpunkte sind Risikomanagement, Schutz Kritischer Infrastrukturen, PUFs (Physically Uncloneable Functions)

Lehre ist für mich mein Wissen und meine Erfahrungen weiterzugeben, aber auch zu reflektieren und Neues auszuprobieren.

Forschung ist für mich die Möglichkeit Neuland zu entdecken und eigene Ideen zu entwickeln und zu verfolgen.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
meine unterschiedlichen beruflichen Erfahrungen und die Kontakte zu Kolleginnen und Kollegen im In- und Ausland.

Mein erster Tag als Mitarbeiterin an der FH OÖ war:
interessant.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
stets neue Herausforderungen, die Zusammenarbeit mit jungen Menschen, nationale und internationale Kontakte.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
20 Jahre und kein bisschen leise ...

Was ich noch sagen möchte:
Bildung und Ausbildung sind Schlüsselwerte in unserer Wissens- und Innovationsgesellschaft. Es liegt in unserer Verantwortung, jungen Menschen diese Fundamente für ein erfolgreiches und erfülltes Berufsleben mitzugeben. Und ich wünsche mir, dass uns dies gut und immer besser gelingt.

Frisch gewagt ist halb gewonnen!



FH-Prof.ⁱⁿ PDⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ
Dagmar Strohmeier

FUNKTION

Professorin für Interkulturelle Kompetenz

STUDIENGANG/CAMPUS

Soziale Arbeit (Master)/Linz

MOTTO

In Dir muss brennen, was Du in anderen entzünden willst.
(Augustinus)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

2014 Habilitation (Psychologie) an der Universität Wien

2006 Dissertation (Psychologie) an der Universität Wien

2001 Mag. rer. nat. (Psychologie) an Karl Franzens Universität Graz

1998–2001 Studium der Philosophie und türkischen Sprache und Kultur

2001–2011 Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Wien

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Freundschaften und Mobbing bei Kindern und Jugendlichen

Förderung sozialer und interkultureller Kompetenzen in der Schule

Interkulturelle Soziale Arbeit

Lehre ist für mich miteinander und voneinander zu lernen.

Forschung ist für mich das richtige Betätigungsfeld für neugierige, hartnäckige und mutige Menschen.

„Diversität bedeutet für mich ...
... Widersprüchlichkeiten in mir selbst und bei anderen
respektieren zu können.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
Türkisch zu lernen.

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
anstrengend!

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
Ich kann mich mit innovativen Fragen auseinandersetzen.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Exzellenz in Lehre und Forschung.

Was ich noch sagen möchte:
Just do it!

Wissenschaft und Praxis



Diversität bedeutet für mich ...
... Unterschiede wahrnehmen und gleichzeitig als Chance betrachten.



FH-Prof.ⁱⁿ PDⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ

Petra Wagner

FUNKTION

Professorin für Psychologie
Pädagogische Koordinatorin des
Handlungsfelds Beruf-Bildung-
Gender

STUDIENGANG/CAMPUS

Soziale Arbeit (Bachelor)/Linz

MOTTO

Erfahrung ist eine verstandene
Wahrnehmung. (Immanuel Kant)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Ich studierte Psychologie an der Universität Wien (1987–1993: Diplomstudium; 2000–2003: Doktoratsstudium). Meine Berufslaufbahn startete ich 1994 als Schulpsychologin im Landesschulrat für Niederösterreich. Danach hatte ich von 2000 bis 2006 die Position einer Universitätsassistentin an der Fakultät für Psychologie der Universität Wien inne. 2006 wurde ich auf eine Professur für Psychologie an der FH OÖ, Fakultät für Gesundheit und Soziales berufen. 2009 habilitierte ich in Psychologie an der Universität Wien. Meine Forschungsergebnisse sind als Buchbeiträge und in zahlreichen internationalen wissenschaftlichen Fachzeitschriften publiziert.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre: unterschiedliche Inhalte der Psychologie, Evaluationsforschung, wissenschaftliches Arbeiten, Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten.

Meine Forschungsschwerpunkte: Bildungsforschung in den Bereichen Lebenslanges Lernen, selbstreguliertes Lernen, Arbeitszeit für die Schule, schulische Belastungsfaktoren, Schulsozialarbeit, Gender; Forschung zur Interkulturalität; Evaluationsforschung.

Lehre ist für mich Kommunikation und Motivation.

Forschung ist für mich Kreativität, Experimentierfreudigkeit und Durchhaltevermögen.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
meine bisherigen beruflichen Erfahrungen.

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
ist mir nicht mehr in Erinnerung.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
die Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Entwicklungspsychologisch betrachtet befindet sich die FH in der Phase des Jugendalters.

Evaluierungsprojekt Barrierefreie Hochschule

Wussten Sie, dass im Auftrag der GDM-K im Studienjahr 2012/13 ein Studierendenprojekt am Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit zum Thema „Barrierefreie Hochschule“ durchgeführt wurde?

Folgende Ziele wurden zu barrierefreier Hochschulbildung als relevant erachtet und untersucht:

1. Umfang und Inhalt barrierefreier Bildung
2. Institutionelle und gewünschte Rahmenbedingungen an Hochschulen in Bezug auf Barrierefreiheit
3. Studienbedingungen von Studierenden mit Beeinträchtigung, beispielsweise in Bezug auf persönliche/ bauliche Hürden oder institutionalisierte bzw. soziale Unterstützungsmaßnahmen
4. Erhebung der baulichen Barrierefreiheit der FH OÖ Standorte
5. Ableitung von Maßnahmenempfehlungen

Die Bearbeitung erfolgte anhand von Literaturrecherche, qualitativer Befragung und Begehung der FH OÖ Standorte. Daraus wurden einige wichtige Empfehlungen abgeleitet, wovon nahezu alle bereits durch konkrete Maßnahmen umgesetzt werden konnten:

- >> Bauliche/infrastrukturelle Verbesserungen und Adaptionen an den vier FH OÖ Fakultäten.
- >> Erstellung eines Leitfadens (Handlungsempfehlungen für Lehre). Dieser ist auf der Homepage im GDM-K Bereich downloadbar (www.fh-ooe.at/landingpages/gender-diversity-management-konferenz).
- >> Kontaktaufnahme zu Partnerhochschulen zwecks Kooperation und Know-how Austausch.

Karriereentwicklung an der FH OÖ

In den Fokusgruppen zum Thema „Frauen in der Wissenschaft an der FH OÖ“ wird betont, dass es für Frauen, die eine wissenschaftliche Karriere anstreben, wichtig ist

- >> Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken zu haben und diese auch zu kommunizieren,
- >> Eigeninitiative zu zeigen, d. h. aktiv Unterstützung zu suchen und einzufordern,
- >> berufliche und familiäre Verantwortungen so gut wie möglich zu organisieren und
- >> Karriereschritte zu planen und dennoch flexibel zu bleiben (um Karriereumwege bzw. -unterbrechungen z. B. durch Karenzzeiten akzeptieren zu können).

Grundsätzlich spiegelt das Geschlechterverhältnis in den Führungspositionen (mehr Männer als Frauen) an der FH OÖ die gesellschaftlichen Verhältnisse wider (Seilschaften, Netzwerke und andere Sozialisierung). Es gibt aber verschiedene Faktoren die sich sowohl für Frauen als auch für Männer als karrierehinderlich entpuppen:

- >> Grundsätzlich sind die Aufstiegsmöglichkeiten für Frauen und Männer an der FH OÖ begrenzt, da entsprechende Positionen nur selten vakant werden.
- >> Befristete Verträge in der F&E hemmen die längerfristige Karriereplanung an der FH OÖ.
- >> Die Integration der F&E-Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in eine Lehrtätigkeit ist teilweise erst relativ spät (ab Senior Manager-Position bzw. erst mit Doktorat) möglich bzw. erwünscht. Hier gibt es allerdings fakultätsspezifische und historisch bedingte Unterschiede.



Beschäftigtenstruktur an den FH OÖ Fakultäten

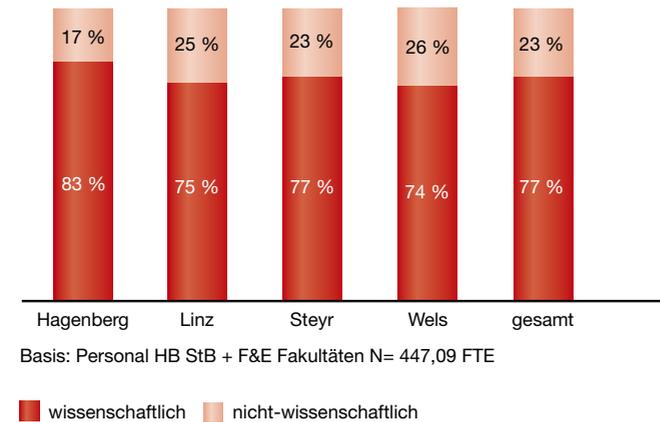
- >> Nachwuchskräfte werden an der FH OÖ vor allem durch individuelles (und dadurch unterschiedliches) Engagement der Vorgesetzten gefördert. Zur institutionalisierten Karriereförderung haben die Teilnehmerinnen verschiedene Vorschläge: die Einführung eines Mentoring Programms, die Neudefinition des Karrierebegriffs, der auch horizontale Entwicklung ermöglicht, die bewusste Berücksichtigung von Mitarbeiterinnen bei der Neubesetzung von Führungspositionen und ein anderer Umgang mit befristeten Dienstverträgen.

Die Analyse der Beschäftigtenstruktur an den FH OÖ Fakultäten (Datenstand: Oktober 2014; FTE; hauptberufliches Personal) spiegelt die übliche Personalverteilung einer ExpertInnenorganisation wider. Die dennoch unterschiedlichen Verteilungen zwischen wissenschaftlichem und nicht-wissenschaftlichem Personal ergeben sich vor allem durch unterschiedlichen Personalbedarf im Bereich der Technik und sonstiger Einsatzbereiche, die nicht dem „klassischen“ Administrationsbereich zuzuordnen sind. Wie aus nachstehender Abbildung ersichtlich, beträgt der Anteil wissenschaftlich Beschäftigter an den vier FH OÖ Fakultäten zwischen 74 % bis 83 %.

DIVERSITY DAY
am Dienstag, 10. März 2015

Save the date

Der FH OÖ Diversity Day findet an allen vier Fakultäten in Hagenberg, Linz, Steyr und Wels unter dem Motto „Vielfalt ist bunt“ statt!
Detailliertes Programm folgt!



Tell me, what else should I have done



Mag.^a DIⁱⁿ
Karin Eibenberger BSc

FUNKTION

Mitarbeiterin Forschung & Entwicklung
Doktorandin (TU Wien,
Maschinenbau)

STUDIENGANG/CAMPUS

Medical Engineering/
Linz

MOTTO

Tell me, what is it you plan to do with your one wild and precious life. (Mary Oliver)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Humanistisches Gymnasium mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt, Hochbegabtenförderung und Summer Schools in Literatur, Studium der deutschen Philologie und Skandinavistik und Arbeit als Reiseleiterin, Kulturvermittlerin, Übersetzerin (Isländisch-Deutsch). Dann Bachelor- und Masterstudium Medizintechnik an der FH OÖ. Marshallplan-Stipendiatin und ein Jahr Forschungsaufenthalt an der Johns Hopkins University School of Medicine in Baltimore, USA. Sicher meine genialste Beschäftigung bis dato, wenn auch 60-Stunden Wochen der Regelfall waren. Danach gab es aus der Forschung keinen Ausweg mehr, also Dissertation an der TU Wien (Fachrichtung Maschinenbau) und Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der F&E Abteilung in Linz.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Wir entwickeln Geräte, Messmethoden und Algorithmen um einen der selbstverständlichsten Sinne des Menschen besser zu verstehen: unseren Gleichgewichtssinn. Was passiert, wenn dieses System nicht mehr oder nur unvollständig funktioniert wissen alle, die einmal ein paar Bier zu viel getrunken haben. Wer davon noch profitiert? Schlaganfallpatienten zum Beispiel. Und ältere Menschen.

Nicht viele haben die Gelegenheit, das zu tun, was sie lieben. Ich schätze mich als glücklich ein, denn Forschung ist für mich eine Lebenseinstellung, jenseits von Stundenlisten und Büroarbeitszeiten. Gute Forschung ist außerdem extrem international und offen: idealerweise forscht man in einer Gemeinschaft, die über Landesgrenzen und kulturelle Grenzen hinausgeht.

„Diversität bedeutet für mich ...

... Vielfältigkeit ist in kreativen Prozessen immer wichtig – das Zusammenspiel verschiedener Menschen und Fach-Disziplinen, besonders in der Medizintechnik ist extrem spannend.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:

In jedem Moment „hier“ zu sein und sich über die Vergangenheit keinen Kopf und wegen der Zukunft keine Sorgen zu machen. Das ist eine wichtige Einstellung für so einen Beruf.

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
ein Neuanfang.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:

Ich habe die besten Kollegen, die man sich nur vorstellen kann.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:

Die letzten 20 Jahre sind sicher ein Zeugnis dafür, dass vieles richtig gemacht wurde – das sollte aber vor allem ein Ansporn für die Zukunft sein, vieles noch besser zu machen.

Was ich noch sagen möchte:

Als Motorradfahrer bin ich immer schon in Männer-Domänen eingedrungen – nicht erst als Frau in der Technik. In Top-Positionen ist Aufholbedarf und Kind und Karriere sollten besser vereinbar sein.

Forschung & Bildung ist Zukunft



Diversität bedeutet für mich ...
... Normalität.



Mag.^a Dr.ⁱⁿ
Petra Gradinger

FUNKTION
wissenschaftliche Mitarbeiterin

STUDIENGANG/CAMPUS
Soziale Arbeit/Linz

MOTTO
Ein Tag ohne Lächeln ist ein verlorener Tag. (Charlie Chaplin)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach meiner Matura studierte ich an der Technischen Universität Wien Versicherungsmathematik. Parallel dazu begann ich mein Psychologie Studium an der Universität Wien. 2010 promovierte ich an der Universität Wien im Fachbereich Psychologie. Während meines Diplom-Psychologie Studiums arbeitete ich bereits als Studienassistentin an der Universität Wien. Danach arbeitete ich von 2006-2011 als Assistentin und wissenschaftliche Mitarbeiterin in einigen Forschungsprojekten weiterhin an der Universität Wien. 2012 wechselte ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin an die FH OÖ.

Seit vielen Jahren absolviere ich Forschungs- und Lehraufenthalte in den verschiedensten Ländern, u.a. den USA, Australien, der Tschechischen Republik.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte sind soziale Beziehungen (Bullying, Cyberbullying), Interkulturelle Kompetenzen, Selbst-reguliertes Lernen, Lernen mit neuen Medien, Evaluationsforschung.

Lehre ist für mich das Schaffen von Zukunftsperspektiven für die nächste Generation.

Forschung ist für mich Freiheit zum Wohle der Gesellschaft.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
liebe und kompetente Menschen.

Mein erster Tag als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH OÖ war:
eine positive Erfahrung mit angenehmen KollegInnen in einem schönen lichtdurchfluteten Gebäude.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
Neues zu entwickeln in der Zusammenarbeit mit ForscherInnen aus verschiedenen Ländern und Studierenden neue Wege zu eröffnen.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
An der Grenze der Möglichkeiten beginnen die neuen. (Manfred Hinrich)

Was ich noch sagen möchte:
Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern. Nichts hindert mich, weiser zu werden. (Konrad Adenauer)

Von der Judo-Technik zur Medizintechnik



Dr. Marianne
Hollensteiner BSc

FUNKTION

wissenschaftliche Mitarbeiterin
Projekt „ReSSL- Research Center
for Surgical Simulation Linz“, neben-
beruflich Lehrende, Dissertantin

STUDIENGANG/CAMPUS

Medizintechnik/Linz

MOTTO

Wichtig ist, morgen besser zu sein
als du gestern warst.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach meiner AHS-Matura habe ich mich für den Weg einer Hochleistungssportlerin entschieden und war lange Zeit Teil des österreichischen Judo-Nationalteams. 2005 bin ich auch dem österreichischen Bundesheer beigetreten, um noch professioneller trainieren zu können. Nach einer schweren Verletzung, inklusive Operation, Implantat und Sportkarriere-Ende war die Studienwahl für mich klar: Medizintechnik mit Schwerpunkt Biomechanik und Reha-Technik. Sowohl den Bachelor- als auch den Masterstudiengang absolvierte ich an der FH OÖ in Linz. Während meiner Diplomarbeit habe ich bereits im „Patient-Sim“ Projekt an der FH Linz mitgearbeitet, seit 2013 bin ich nun Researcherin im „ReSSL“ Programm und nebenbei Lehrende für Biomechanik. Seit 2014 bin ich nun auch Dissertantin an der PMU Salzburg und beschäftige mich mit der Entwicklung haptisch realistischer Kunststoffknochen.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Der Schwerpunkt meiner Forschungen liegt in der Entwicklung von hybriden Chirurgie- Trainings-Simulatoren, im speziellen für Eingriffe an der Wirbelsäule und im kranio-viszeralem Bereich.

Meine Schwerpunkte in der Lehre liegen in der Biomechanik, Ganganalyse, muskulo-skeletaler Computersimulationen sowie in der Diagnostik bioelektrischer Signale.

Lehre ist für mich durch „learning by doing“ nicht nur Theorie sondern auch Praxis zu vermitteln. So bleibt es auch viel leichter hängen.

Forschung ist für mich der Anfang von allem Neuen, nichts Zufälliges, zielgerichtetes Arbeiten, ein schrittweiser Prozess zum gemeinsamen Erfolg.

„Diversität bedeutet für mich ... „Alle sind dabei“, eine Mischung aus Eigenschaften, Verhaltensweisen und Talenten.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
meine vielen Reisen und vielen Kontakte rund um den Erdball.

Mein erster Tag als Professorin an der FH OÖ war:
sehr entspannt.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
Neues entdecken und die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit in unserem Forschungsteam.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
und noch kein bisschen leise!

Was ich noch sagen möchte:
Ob eine Fragestellung, ein Problem oder ein Studium „schwer“ ist, liegt im Auge des Betrachters und an der eigenen Motivation, mit der man an die Aufgabe herangeht.

Danke an alle, die mir meine Arbeit an der FH so einzigartig machen.

Prozessmanagement Gesundheit



Nicole Kamplner MA

FUNKTION

Assistenzprofessorin

STUDIENGANG/CAMPUS

Prozessmanagement Gesundheit/
Steyr

MOTTO

Der Neugierige findet, was sich
den Glangweilten verbirgt.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Bachelorstudium „Prozessmanagement
Gesundheit“

Masterstudium „Controlling, Rechnungs-
wesen und Finanzmanagement“

Seit Juni 2013 bei FH OÖ

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Klinische Reorganisationen, wissen-
schaftliches Arbeiten, e-communica-
tion, Leistungsvergleich in der Medizin-
Lehre ist für mich etwas weitergeben,
anregen, motivieren.

Lehre ist für mich einerseits die Wis-
sensvermittlung und das Interesse am
Lehrstoff zu wecken, andererseits auch
die Entdeckung von Talenten und die
Motivation der Studierenden.

Forschung ist für mich eine metho-
dische Suche nach neuen Erkenntnis-
sen und bedeutet die Weiterentwicklung
der Menschheit sowie die Veröffentli-
chung von Forschungsergebnissen und
den Erfahrungsaustausch.

„
Diversität bedeutet für mich ...
... die Aufgeschlossenheit und Toleranz gegenüber
jeden Menschen und die Wertschätzung
dieser als eigene Persönlichkeit.

WORDRAP

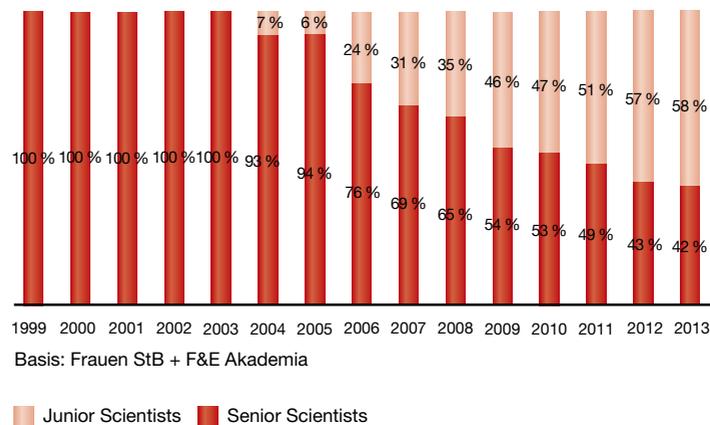
Mein erster Tag an der FH OÖ war:
sehr aufregend und sehr spannend.
Ich freute mich sehr auf die bevor-
stehenden Arbeiten und Heraus-
forderungen. Vor allem die netten
Kollegen und ein harmonisches
Arbeitsklima, nahmen mir von
Anfang an die Nervosität.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Innovation, Qualität, Kompetenz

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:
In 5 Jahren werde ich mir ein noch
breiteres Wissensspektrum angeeig-
net und meine Fähigkeiten ausge-
baut haben. Vor allem durch das bis
dahin abgeschlossene Doktorstudium
konnte ich mich noch entsprechend
weiterbilden.

Jungwissenschaftlerinnen an der FH OÖ

Der Trend zur deutlichen Steigerung des Anteils an Lehrenden/ Wissenschaftlerinnen innerhalb der vier Fakultäten ist eindeutig: während 2005 noch 94 % der Wissenschaftlerinnen als Senior Scientists im Bereich der Lehre eingesetzt wurden, beschäftigte die FH OÖ mit Ende 2013 bereits 58 % Jungwissenschaftlerinnen (Datenstand: Dezember 2013, Basis: Köpfe). Darin zeigt sich die konsequente Nachwuchsarbeit und -förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs an der FH OÖ.



Der Stellenwert der Genderthematik an der FH OÖ aus Sicht von Wissenschaftlerinnen

Zum Thema Gendersensibilität und Frauenförderung werden an der FH OÖ verschiedene Aktionen und Maßnahmen gesetzt. In den Fokusgruppen zum Thema „Frauen in der Wissenschaft an der FH OÖ“ wird vor allem der F(h)rauentag der Akademia als Chance zur fakultätsübergreifenden Vernetzung positiv hervorgehoben. Er wird besonders von Frauen von Fakultäten mit generell geringem Frauenanteil im wissenschaftlichen Personal geschätzt. Die Vernetzung und der Austausch mit Kolleginnen hat eine andere Qualität als jene mit Männern (stärkeres Vertrauen und höhere Offenheit). Vor allem neue Mitarbeiterinnen kann die Organisation durch einen bewussten Brückenschlag (d. h. Möglichkeiten zur ersten Kontaktaufnahme auch über Fakultätsgrenzen hinaus) unterstützen.

Dennoch identifizieren die befragten Frauen in Bereich Gendersensibilität noch Verbesserungspotentiale an der FH OÖ:

- >> Es wurde angemerkt, dass Label wie „Gender“ oder „Frauen ...“ in der Organisation teilweise (sowohl von Männern als auch Frauen) abgelehnt bzw. belächelt werden. Dementsprechend sollten solche Bezeichnungen, wenn nicht bewusst gewollt, eher vermieden werden.
- >> Gezielte Frauenförderung scheint ein Generationen-thema zu sein. Während Frauen, die schon länger in der Organisation sind, von einer hohen Wertschätzung und expliziten Betonung von Leistungen von Frauen sprechen, ist dies bei Frauen, die noch nicht so lange an der FH sind, nicht explizit erkennbar.



Nachhaltige Mobilität: Forschung für die Praxis



Lisa-Maria **Putz** BSc MA

FUNKTION

wissenschaftliche Mitarbeiterin

STUDIENGANG/CAMPUS

Internationales Logistikmanagement und Supply Chain Management/Steyr

MOTTO

If you stop learning, you stop growing.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Im Juni 2013 habe ich meinen Master „Supply Chain Management“ an der FH Steyr berufsbegleitend abgeschlossen. Zuvor lebte ich für einige Jahre in Wien, um mein Bachelorstudium in Betriebswirtschaft an der WU Wien fertigzustellen. Während dieser Zeit absolvierte ich Praktika bei Ernst & Young, Bank Austria, Eurosnap und Auslandsaufenthalte in Asien und Südosteuropa. Mittlerweile habe ich mein Doktoratsstudium an der WU Wien begonnen.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Verkehrslogistik und Mobilität: Binnenschifffahrt, LNG (Liquefied Natural Gas) und innovative Verkehrssysteme (Synchromodalität)

Lehre ist für mich jeine spannende Tätigkeit, da ich mit (meist) jungen, interessierten Leuten arbeiten und unsere Forschungsergebnisse weitergeben kann.

Forschung ist für mich eine tägliche Herausforderung, die permanentes Lernen in einem internationalen, interdisziplinären Team ermöglicht – die dabei gefundenen Lösungen überraschen immer wieder!

„ **Diversität bedeutet für mich ...**

... ein spannender Mix aus Männern und Frauen mit unterschiedlichem Hintergrund aus Kultur und Bildung. Die Vielfalt hilft kreative (Projekt)-ideen und Lösungen zu entwickeln.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:

ein externer Termin bei ProjektpartnerInnen in Wien zum Thema Binnenschifffahrt und Bildung. Dort lernte ich neben meinen langjährigen ProjektpartnerInnen von der viadonau auch gleich wie Förderideen entstehen und welche Förderprogramme es gibt. Es war eine ziemliche Herausforderung, dem Gespräch mit unzähligen Abkürzungen über Förderungen zu folgen. In den folgenden Tagen lernte ich dann auch mein großartiges Verkehrslogistik-Team kennen.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:

erfolgreich, ausgezeichnet im Bereich F&E, starke Vernetzung mit der Wirtschaft

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:

In fünf Jahren habe ich mein Doktorat schon einige Zeit abgeschlossen. Ansonsten bin ich neben der Forschung auch verstärkt in der Lehre im Bereich Verkehr tätig.

Digital in die Zukunft



Melanie Schreiner
BA MSc

FUNKTION

Assistenzprofessorin eMarketing

STUDIENGANG/CAMPUS

Marketing und e-Business, Digital Business Management/Steyr

MOTTO

In Dir muss brennen, was Du in anderen entzünden willst.
(Augustinus)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Technische Grundausbildung an der HTL Steyr, Elektronik – Technische Informatik Bachelorstudium an der FH Steyr, e-Business

Joint-Masterstudium an der FH Steyr & JKU Linz, Digital Business Management

Chipdesignerin, Digital Marketing-Managerin einer Werbeagentur und in einem Software-Unternehmen

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Digital Marketing mit Schwerpunkten im Suchmaschinen-Marketing und Social Media Marketing.

Lehre ist für mich Begeisterung an Wissen in sich zu tragen. Damit man das anderen auch weitergeben kann, braucht es Geduld und Freude an dem, was man jeden Tag tut.

Forschung ist für mich Neugierde und Interesse, immer wieder Neues und Spannendes zu herauszufinden und kennenzulernen. Disziplin, Ordnung und Konsequenz gehören für mich ebenfalls dazu.

Diversität bedeutet für mich ...

... Chancen durch unterschiedliche Herkunft, Geschlecht, Alter, Einstellung zu gewinnen. Unterschiede zu nutzen, denn Kreativität wächst und gedeiht mit der Vielfalt am besten.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war: sehr spannend und aufregend. Das ist noch nicht so lange her und deshalb kann ich mich noch gut daran erinnern. Alles war schon vorbereitet und hat nur noch auf mich gewartet. Besonders gefreut hat mich, dass ich von jedem persönlich und sehr herzlich empfangen wurde. Natürlich habe ich für die netten Kolleginnen und Kollegen selbstgebackene Mehlspeisen als kleines Willkommensgeschenk mitgebracht.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein: Freude, Stärke, Zukunft

Wo sehe ich mich in 5 Jahren: als aktive Forscherin und Lehrende in der Praxis, mit spannenden Themen, Projekten und Chancen konfrontiert und bereit all das an die Zukunft weiter zu reichen.

Das Interessanteste ist der Mensch selbst



Mag.ª Dr.ª
Petra Pichler

FUNKTION
Lektorin für Sozialkompetenz

STUDIENGANG/CAMPUS
Software Engineering/
Hagenberg

MOTTO
Jede Schwierigkeit birgt eine neue
Chance in sich.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Da ich immer schon wusste, wohin mich mein beruflichen Weg führen soll, studierte ich nach meiner Matura, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt auf Psychologie und Human Resources, in Linz.

Im Universitätslehrgang: „Trainerin und Bildungsmanagerin“, erfuhr ich die wichtigsten Inhalte zum Thema „Social skills“ und beschäftigte mich intensiv mit Pädagogik und erfolgreicher Lehre.

Um meine selbständige Tätigkeit als Trainerin in der Erwachsenenbildung zu erweitern, absolvierte ich eine Ausbildung zum systemischen Coach an der FH Wiener Neustadt.

Im Jahr 2005 promovierte ich mit der Dissertation: „Psychoziale Gesundheit von Führungskräften“.

Ich bin seit 2002 an der FH Hagenberg als nebenberufliche Lehrende und seit 2011 als hauptberufliche Lektorin tätig.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre sind Präsentationstechniken, Teamarbeit, Leadership, Konfliktmanagement, Kundenorientierter Umgang, Zeitmanagement, Arbeit mit Projektteams.

Meine Forschungsschwerpunkte sind die komplexen Verhaltensdimensionen der Sozialkompetenz auf verschiedene Bereiche des Arbeits- und Bildungsraumes zu transportieren.

Lehre bedeutet für mich, jemanden mit Respekt und Motivation, Kompetenzen zu vermitteln, welche sich durch die unterschiedlichsten Persönlichkeiten, völlig neu und auf andere Art und Weise entfalten.

Forschung ist für mich, neue Erkenntnisse zu gewinnen, sich zu irren und sich auch zu bestätigen.

„Diversität bedeutet für mich ...

... die Vielfalt von Menschen in ihren Stärken zu erkennen und Ressourcen optimal einzusetzen. Dabei ist es wichtig, Stereotype zu vermeiden und Interesse und Vertrauen zu fördern.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
das Zusammentreffen mit den unterschiedlichsten Persönlichkeiten, sowohl im Arbeits- als auch im Privatleben.

Mein erster Tag als Lektorin an der FH OÖ war:
aufregend, spannend und für mich persönlich auch äußerst lehrreich.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
die Zusammenarbeit und der Austausch mit jungen aufgeschlossenen, flexiblen und neugierigen Menschen.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Die richtigen Wege erkannt und auch eingeschlagen.

Was ich noch sagen möchte:
Junge Menschen zu lehren, ist einer der verantwortungsvollsten Jobs überhaupt. Durch die Vermittlung bestimmter Problemlösestrategien und Interaktionsmöglichkeiten, werden Persönlichkeiten geprägt, die die Gesellschaft positiv verändern.

Forschung & Logistik bewegen



Mag.^a Dr.ⁱⁿ
**Marika Kellermayr-
Scheucher**

FUNKTION

Wissenschaftliche Mitarbeiterin,
F&E-Projektleiterin

STUDIENGANG/CAMPUS

Internationales Logistikmanage-
ment/Steyr

MOTTO

Denke nicht so oft an das, was dir
fehlt, sondern an das was du hast.
(Marc Aurel)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach meiner Schulzeit in der HBLA Rohrbach begann ich meine Arbeit in einer großen Steuerberatungskanzlei in Linz. In dieser Zeit beschloss ich, mein Studium der Wirtschaftswissenschaften an der JKU in Linz zu beginnen. Während meines Studiums arbeitete ich Teilzeit in der Steuerberatungskanzlei und später als Studienassistentin am Institut für Produktions- und Logistikmanagement. Im Jahr 2003 schloss ich das Studium ab und begann am Institut für Produktions- und Logistikmanagement als wissenschaftliche Mitarbeiterin zu arbeiten. 2007 promovierte ich und startete meine Arbeit am Logistikum am Campus Steyr. Im Oktober 2010 kam mein Sohn zur Welt. 1 Jahr später begann ich wieder, Teilzeit in Forschungsprojekten am Logistikum mitzuarbeiten.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Forschungsschwerpunkte liegen in der Distributions- und Handelslogistik. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der letzten Meile.

Lehre ist für mich Bestandteil meiner Tätigkeit an der FH in Form von Betreuung von Bachelor- und Masterarbeiten.

Forschung ist für mich mein Beruf, der immer spannend und abwechslungsreich ist und mich immer wieder aufs Neue fordert.

„Diversität bedeutet für mich ...
... die Menschen so anzunehmen wie sie sind.“

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
meine Familie.

Mein erster Tag als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der FH OÖ war:

geprägt durch die freundliche und kollegiale Aufnahme.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
die abwechslungsreiche Arbeit, die mich immer wieder fordert. Vor allem auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Wachstum, Fortschritt, Innovation

Was ich sonst noch sagen möchte:
Für mich als Mutter ermöglicht mir die Arbeit in der Forschung die gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die abwechslungsreichen und herausfordernden Aufgaben sind sehr wichtig für meine persönliche Weiterentwicklung. Besonders schätze ich auch das gute Arbeitsklima, der respektvolle Umgang miteinander.

Bildung beginnt mit Neugierde



Dipl.-Ing.ⁱⁿ
Zeljka Simicevic

FUNKTION
wissenschaftliche Mitarbeiterin

STUDIENGANG/CAMPUS
MKT (Metall Kunststofftechnik),
Produktionstechnik/Wels

MOTTO
Gott gebe mir die Gelassenheit, zu akzeptieren, was ich nicht ändern kann. Den Mut, zu verändern, was ich verändern kann. Und die Weisheit, den Unterschied zwischen beidem zu erkennen.
(Reinhold Niebuhr)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach meinem Studienabschluss, wegen des Krieges in meinem Land, bin ich nach Österreich geflüchtet. Durch die neue Situation in meinem Leben mußte ich meine Karrierewünsche und Pläne geduldig und absichtlich auf die Seite schieben. Inzwischen habe ich drei Kinder auf die Welt gebracht, mit meinem damaligen Mann ein Unternehmen gegründet, mich um die Familie gekümmert und auch meine Diplome nostrifiziert lassen. Ab 2006 hatte meine gewünschte Karriere bei einer Firma als Labormitarbeiterin gestartet.

Seit 2010 bin ich an der FH OÖ in Wels als wissenschaftliche Mitarbeiterin tätig. Mein Team und ich beschäftigen uns mit Rapid Tooling Technologie. Diese wissenschaftliche Arbeit übe ich sehr gerne aus. Diese Arbeit eröffnete mir viele Möglichkeiten und ich wünsche mir, mich als Trainerin oder Lehrerin weiter zu entwickeln.

Forschungsschwerpunkte

Meine Forschungsschwerpunkte sind die Entwicklung und der Einsatz von unterschiedlichen Rapid Tooling Technologien. Die Entwicklung verschiedener Werkstoffmischungen ist ein weiterer Schwerpunkt meiner Arbeit. Die Ergebnisse werden in Form von Berichten und Veröffentlichungen festgehalten und zugänglich gemacht.

Lehre ist für mich ein noch nicht erfüllter Traum!

Forschung ist für mich immer wieder etwas Aufregendes, Spannendes und Neues.

„Diversität bedeutet für mich ...
... die ständige Erweiterung meines Wissens durch das Lernen.“

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
die Zusammenarbeit mit den jungen Leute die viel an Ideen und Mut mitbringen etwas Neues zu entwickeln.

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
voll mit Emotionen.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
mein Arbeitsumfeld.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Innovation, Kreativität, Fortschritt

Was ich noch sagen möchte:
Das Wissen, welches ich durch die Arbeit und das Leben, in der Theorie und der Praxis, gesammelt habe, will ich nicht nur für mich behalten, sondern weitergeben. Denn alles was wir haben, ist nur ein Geschenk, welches geteilt werden muss. Ich möchte ein Vorbild für meine und andere Kinder, Jugendliche und auch für Menschen, die ihre Heimat vermissen oder sie durch nicht günstigste Umstände verlassen haben, sein.



Vereinbarkeit von Familie und Beruf an der FH OÖ

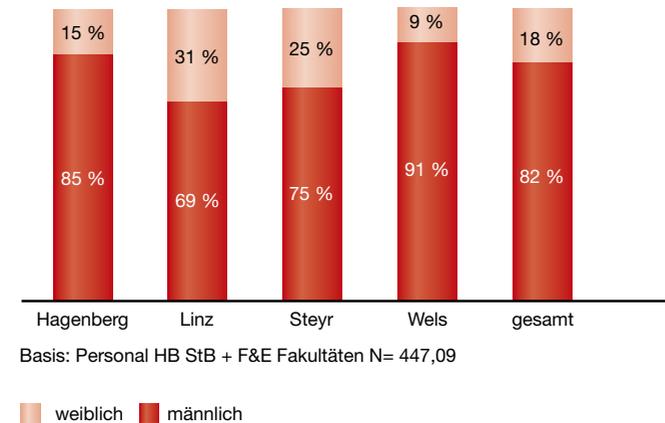
Die Teilnehmerinnen der Fokusgruppen zum Thema „Frauen in der Wissenschaft an der FH OÖ“ berichten, dass tendenziell nach wie vor eher Frauen für die Kinderbetreuung zuständig sind. Männer, die Kinderbetreuungspflichten übernehmen, stehen aber vor denselben Herausforderungen wie Frauen. Obwohl die Akzeptanz und Sensibilität gegenüber familiären Verpflichtungen in den vergangenen Jahrzehnten gestiegen sind, stellt die Vereinbarkeit von Familie und Berufstätigkeit immer noch eine Herausforderung dar, die einen hohen Organisationsaufwand mit sich bringt und sich verzögernd auf den Karriereverlauf auswirken (kann). Besondere Schwierigkeiten artikulieren die Teilnehmerinnen bezüglich der Kinderbetreuung im Sommer, wenn Kinder krank sind oder aber auch im Zusammenhang mit befristeten Verträgen.

An der FH OÖ sind die Rahmenbedingungen gegeben, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu erleichtern: So ist in der Lehre häufig ein relativ rascher Wiedereinstieg mit geringer Studienanzahl möglich, Arbeitszeit und Arbeitsort können relativ flexibel gewählt werden und die Teilnehmerinnen mit Kindern erfuhren in der Regel sehr gute Unterstützung von Seiten des/der Vorgesetzten beim Wiedereinstieg.

Dennoch gibt es noch Ideen, wie man die Vereinbarkeit von Beruf und Familie weiter erleichtern könnte: So könnte zum Beispiel eine transparentere und aktive Informationspolitik und ein professionelles Karrieremanagement das Thema Familie sowohl für Mitarbeiter und MitarbeiterInnen aber auch für die Organisation leichter planbar machen. Durch die bewusste Gestaltung familienfreundlicher Karrierewege könnten negative Effekte in der beruflichen Weiterentwicklung durch die Gründung einer Familie abgeschwächt werden. Anhand von aktiverer Information hinsichtlich bedarfsgerechter Kinderbetreuungsangebote kann der Wiedereinstieg erleichtert werden.

Frauenanteil im wissenschaftlichen Personal

Die nachfolgende Abbildung (Datenstand: Oktober 2014; FTE; hauptberufliches Personal) belegt, dass sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Disziplinen (Fakultäten Linz und Steyr) mehr Frauenanteil ausweisen, als technische bzw. naturwissenschaftliche Bereiche (Fakultäten Hagenberg und Wels). Mit diesen statistischen Verteilungen liegen die Fakultäten der FH OÖ im direkten Vergleich mit österreichischen Universitäten und dokumentieren die nach wie vor zu optimierende Geschlechterverteilung im Wissenschaftsbetrieb.



Wandel gestalten



FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ
Franziska Cecon

FUNKTION

Professorin für Public Management, Pädagogische Koordinatorin Public Management am Studiengang Sozial- und Verwaltungsmanagement

STUDIENGANG/CAMPUS

Sozial- und Verwaltungsmanagement und Services of General Interest/Linz

MOTTO

You must be the change you wish to see in the world. (Gandhi)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Meine universitäre Ausbildung in Innsbruck und Milwaukee (USA) war v.a. allem durch drei Aspekte gekennzeichnet, die sich in meinem beruflichen Werdegang widerspiegeln: (1) das Interesse am öffentlichen Geschehen, seinen Zusammenhängen und Veränderungspotenzialen, (2) Internationales und (3) das Interesse an der Lehre. Während meiner Dissertation arbeitete ich in verschiedenen Projekten im öffentlichen Umfeld, u.a. an der EURAC (Bozen) und am Institut für Verwaltungsmanagement. Anschließend wurde ich Professorin für Public Management an der FH Kärnten in Villach, später wechselte ich in dieser Funktion an die FH OÖ, wo ich seit 2007 tätig bin.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Public Management Reformen auf kommunaler und nationaler Ebene, Regionalentwicklung, Bürgerbeteiligung, Public Governance Themen.

Lehre ist für mich ...

... ein konstruktiver Austausch mit Studierenden.

... die Möglichkeit mehr als Wissen weiterzugeben – etwa wie ein Gärtner: Samen zu säen und Rahmenbedingungen zu schaffen, um das Wachsen und Gedeihen zu fördern.

Forschung ist für mich ...

... spannend und eine willkommene Ergänzung zum Lehrbetrieb.

... notwendig und nützlich, um up-to-date zu bleiben und die Lehre mit den Erkenntnissen wiederum bereichern zu können.

„Diversität bedeutet für mich ...

... das Gemeinsame über das Trennende zu stellen und die Bereitschaft, hinter die „Fassade“ zu blicken.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
Menschen, die an mich geglaubt haben und die mir ein Vorbild sind.

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
abwechslungsreich und gefüllt mit abendlichen Lehrveranstaltungen.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
die Zusammenarbeit mit den Studierenden, die vielfältigen, abwechslungsreichen Möglichkeiten und Aufgaben sowie das konstruktive Umfeld.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
hohe Ausbildungsqualität mit Theorie und Praxis, Ausdauer, zukunftsorientiert

Was ich noch sagen möchte:
Die FH OÖ ist ein toller Arbeitsplatz, wo ich mich mit meinen Fähigkeiten einbringen und Menschen ein Stück ihres Weges begleiten und unterstützen darf. Meine Studierenden können Multiplikatoren für den oftmals geforderten Wandel in Gesellschaft, Politik und Verwaltung sein.

Gesellschaftliche Entwicklungen vorausdenken

„Diversität bedeutet für mich ...
... eine Chance für eine buntere Welt.“



Mag.ª PhDr.ª MAS
Silvia Neumann-
Ponesch

FUNKTION

Leitung der Akademie für Weiterbildung der FH OÖ

STUDIENGANG/CAMPUS

Akademisches Advanced Nursing Practice

Akademisches Caremanagement

Master Intergrated Care Systems

Master Interkulturelles Pflegemanagement / Linz

MOTTO

Geht net, gibt's net.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Doktoratstudium Gesundheitsmanagement an der St. Elisabeth Universität in Bratislava für Gesundheitswesen und Sozialarbeit, Studium der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften an der Universität in Wien, Universitätslehrgang zur akademischen Pflegedienstleiterin an der Uni Wien, Hochschullehrgang zur Lehrerin der Gesundheits- und Krankenpflege an der Universität Wien, Hochschullehrgang für Krankenhausmanagement an der Wirtschaftsuniversität in Wien. Nach vielfältiger Erfahrung in der Pflege und in der Lehre für Pflegende führte ich als Mitglied der Kollegialen Führung des KH Rudolfinerhauses in Wien die Pflege sowie deren Pflegeakademie und Schule. 2003 bewarb ich mit an der FH – mit Erfolg.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Qualitäts- und Prozessmanagement, (Gesundheits)Wissenschaft und Forschung, innovative Versorgungsmodelle, Advanced Nursing Practice.

Lehre ist für mich ...

... durch die Arbeit mit Studierenden, Erkenntnis über eine sich verändernde Gesellschaft zu gewinnen.

... offen für neue Problemstellungen und Denkansätze zu sein.

... sich selbst auch manchmal hinterfragen zu müssen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
geprägt vom beeindruckenden und geschichtsträchtigen Standort in Steyr.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Dynamik, Möglichkeiten, Vielfalt

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:
... die Arbeit macht immer noch Spaß
... die tägliche Herausforderung, Familie und Beruf in Einklang zu bringen, ist geschafft ...
und
... nachhaltig an kreativen Ideen dran zu bleiben ...

Wenn sich Dienstjubiläen häufen ...



FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ
Karin Pröll

FUNKTION

Professorin für Betriebssysteme und Machine Learning
Studiengangsleitung MBI/BMI

STUDIENGANG/CAMPUS

Medizin- und Bioinformatik,
Biomedizinische Informatik/
Hagenberg

MOTTO

Hope for the best and prepare for the worst.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Kind, Matura, Informatik-Studium an der JKU, Softwareentwicklung im technischen Bereich in der VÖEST-Alpine, Bereichsleitung am Magistrat Linz in der Informationstechnologie.

Nebenberufliche Lehrtätigkeit an der „FH-Hagenberg“ seit 1999 hauptberuflich. Doktoratsstudium im Fachbereich Informatik, Promotion 2003.

Seit 2002 Studiengangsleiterin für Medizin – und Bioinformatik in Hagenberg, später auch für das Masterstudium Biomedizinische Informatik.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Lehre umfasst Vorlesungen und Übungen aus Betriebssystemen, Virtualisierung, Data Engineering, Neuronale Netze und Fuzzy.

Meine Forschung umfasst den Einsatz von Methoden aus dem Bereich Machine Learning für medizinische und biologische Fragestellungen.

Lehre ist für mich, zu versuchen, auch komplexe Inhalte so zu bringen, dass alle Studierenden verstehen, worum es geht.

Forschung ist für mich mindestens die exakte Anzahl von Publikationen für das nächste Reflexionsgespräch parat zu haben – mehr ist aus Zeitgründen nicht möglich.

„Diversität bedeutet für mich ...
... vielfältige Möglichkeiten des Denkens.“

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
dass ich viele Herausforderungen angenommen habe, anstatt mich vor ihnen zu verstecken.

Mein erstes Jahr als Studiengangsleiterin war ...

learning by doing mit großer Unterstützung von Herrn Prof. Jacak.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
dass man immer wieder Haken schlagen muss, auch wenn man glaubt, man weiß wo's lang geht.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Wenn sie schon 1976 existiert hätte, hätte ich da auch studiert.

Was ich noch sagen möchte:
Also lautet ein Beschluss,
dass der Mensch was lernen muss.
Lernen kann man,
Gott sei Dank,
aber auch sein Leben lang.
(frei nach Wilhelm Busch)

Internationality and Business

“ For me, diversity means ...
... being tolerant and open-minded.



FH-Prof.ⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ
Margarethe
Überwimmer

POSITION

Professor Customer Centricity
Head of Study Programme GSM
Dean of Campus Steyr

DEGREE PROGRAM/CAMPUS

Global Sales and Marketing (GSM)/
Steyr

MOTTO

Live your life!

Education and career

Secondary school of modern languages,
Kreuzschwesternschule Linz

Studies „Technical Mathematics“ at Jo-
hannes Kepler University, Linz

ECMI Postgraduate Programme, Mathe-
matics for Industry

Doctoral studies at the TU Vienna

15+ years of professional experiences in
management and consulting positions

since 2009 FH OÖ Campus Steyr

since 2014 Deputy Chairperson of Council
f. Research & Technology Upper Austria

Teaching/Research areas

Marketing, especially Multichannel
Marketing, Business Intelligence and
Analytics, International market research

Intercultural education, knowledge and
sensitivity

For me, teaching means Learnings,
experiences, fun

For me, research means Learnings,
experiences, fun

WORDRAP

My first day at the UAS was:

interesting, different, filled with new
impressions and completely new
experiences

getting in touch with open minded
and innovative colleagues

The following words come to mind for „20 Years UASUA“:

Internationality, Quality, Pioneer

In 5 years, I see myself:

as a person who loves her job



Kennzahlenorientierung und Publikationsdruck aus der Sicht von Wissenschaftlerinnen

Einzelne Teilnehmerinnen der Fokusgruppen zum Thema „Frauen in der Wissenschaft an der FH OÖ“ bestätigen einen steigenden Wettbewerb und Publikationsdruck in der Wissenschaft.

„Und in der Wissenschaft habe ich das Gefühl, Wissenschaft ist ein hartes Geschäft. Man muss extrem zielstrebig sein. Und dieser Publikationsdruck, wo es schon in die Richtung geht, nur höher gerankte Journals usw. Das spielt man einfach, und man muss eine gewisse Härte haben da mitzumachen und dem Wettbewerb Stand zu halten und sich zu formieren, indem man auch seine eigene Leistung einfordert [...]“ (FG3 – 63)

Dementsprechend ist es für wissenschaftliche Nachwuchskräfte wichtig, dass sie eine bessere Sichtbarkeit ihrer Leistung nach außen einfordern (z. B. AutorInnenreihenfolge nach tatsächlichem Anteil der Leistung und nicht nach bereits vorhandener wissenschaftlicher Reputation), insofern dies nicht ohnehin vom/von der Vorgesetzten gefördert wird. Aus Erfahrungen mit Studierenden an der Universität wird auch berichtet, dass Studentinnen eher zur Publikation ihrer Arbeiten ermuntert werden müssen, als Studenten.

Grundsätzlich können die Teilnehmerinnen der Fokusgruppen der Kennzahlengenerierung (iSd Dokumentation wissenschaftlicher Leistungen) durchaus positive Aspekte abgewinnen, da dadurch das Geleistete geschlechterunabhängig sichtbar gemacht wird. Allerdings wird diese positive Bewertung durch einige, vor allem für Frauen relevante, negative Aspekte relativiert:

- >> Sozial- und Geisteswissenschaften sind bzgl. des Umfangs an verfügbaren Drittmitteln gegenüber Naturwissenschaft und Technik benachteiligt. Da erstere tendenziell stärker durch Frauen besetzt sind, wirkt sich dies auch auf die Einwerbungsquote von Frauen negativ aus.
- >> Frauen sind an „technischen“ Fakultäten häufig in Randbereichen (technische bzw. nicht-technische) tätig. Dies hat zur Folge, dass sie nicht (so stark) in ein Forschungsteam eingebettet sind und somit kaum oder keine finanziell bzw. reputativen lukrativen Großprojekte realisieren können.

- >> Bzgl. der Widok (Wissens-/Publikationsdokumentationssystem der FH OÖ) wird weiters darauf hingewiesen, dass dieses Karenzzeiten und damit verbundene Publikationslücken nicht ersichtlich macht. Da Frauen tendenziell nach wie vor für die Kinderbetreuung zuständig sind, wirkt sich dies vor allem für sie negativ aus.

Forschung ist facettenreich



Mag.ª (FH)
Michaela Lechner MBA

FUNKTION
Research Center Leiterin

STUDIENGANG/CAMPUS
Studiengangübergreifend/Steyr

MOTTO
Im Grunde sind es doch die
Verbindungen mit Menschen, die
dem Leben seinen Wert geben.
(Wilhelm von Humboldt)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Johannes Kepler Universität, Institut für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Master of Business Administration am Universitätslehrgang Aufbaustudium Tourismus-Management, Linz

CERIS – Centre Européen de Recherches Internationales et Stratégiques, Master of Arts in International Politics, Brüssel (BE)
FH Wien der Wiener Wirtschaft (WKW), Tourismus-Management, Magistra(FH) für wirtschaftswissenschaftliche Berufe, Wien
Université de Savoie, Campus de Jacob-Bellecombette, Studienaufenthalt, Chambéry (FR)

Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe (heute HLW), Matura, Steyr

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Wissenschaftliche Mitarbeit im Projekt, welches das Thema Konsumentenverhalten zum Inhalt hat, Forschungsschwerpunkt Digital Business.

Lehre ist für mich jungen Menschen das erforderliche Rüstzeug mit auf den Weg zu geben, damit diese wissensdurstig mit offenen Augen und Ohren durch die Welt gehen.

Forschung ist für mich bereichernd und ein innerer Antrieb, der uns Menschen dazu motiviert, uns mit einem Thema permanent in all seinen Facetten näher zu befassen. (Er-)Forschung geschieht für mich in vielen Lebensräumen.

Diversität bedeutet für mich ...

... etwas Anmutendes; eine zeitlich und örtlich gegebene Zusammenwürfelung an Charakteren, Fähigkeiten, Kulturen, Einsichten, Leidenschaften, Stärken, Schwächen.

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
besonders ruhig, da ich Mitte August zu arbeiten begonnen habe. Diese Konstellation war ideal für mich, um mich Einzugewöhnen und um langsam in meine Aufgabe hinein zu wachsen.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Geburtstag, Erwachsen, Glückwunsch

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:
Darauf kann ich keine Antwort geben, da ich versuche, in der Gegenwart zu leben. Die Erfahrung aber zeigt mir, dass jede Biegung meines Lebensweges zur richtigen Zeit am richtigen Ort auftaucht.

Innovation ist lehr- und lernbar



Dipl.-Wirtsch.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ
Christiane Rau

FUNKTION

Professorin für Innovationsmanagement/ Organisational Behaviour

STUDIENGANG/CAMPUS

Innovations- und Produktmanagement/Wels

MOTTO

Everything will be okay in the end. If it's not okay, it's not the end. (unklar, wird verschiedenen Personen zugeschrieben)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach meinem Abitur absolvierte ich ein Studium des Wirtschaftsingenieurwesens mit Fachrichtung Maschinenbau an der Universität Erlangen-Nürnberg. Während des Studiums arbeitete ich bei Siemens in Erlangen und Shanghai und danach am Lehrstuhl für Innovation und Wertschöpfung (wi1) in Nürnberg. Dort wurde meine Begeisterung für das Thema Innovation geweckt und hat seitdem immer mehr an Faszination gewonnen. Ich erhielt die Chance meine erste Forschungsarbeit am Imperial College in London zu schreiben. Nach dem Studium war ich als Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl wi1 tätig und schloss dort 2009 meine Promotion ab. Nebenberuflich lehrte ich an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Stuttgart. Seit 2013 bin ich an der FH OÖ im Studiengang IPM als hauptberuflich Lehrende tätig.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre sind Innovationsmanagement und Produktentwicklung.

Meine Forschungsschwerpunkte sind die Integration und Interaktion von Stakeholdern in Innovationsprozessen. Dabei interessiert mich nicht nur die Entwicklung von Produkten, sondern besonders auch die Entwicklung von kundenorientierten Produkt-Dienstleistungssystemen. Lehre ist für mich mit Freude und Begeisterung Wissen weitergeben.

Lehre ist für mich ein reflektierter, fördernder und fordernder Dialog.

Forschung ist für mich die Freiheit mich mit Themen zu beschäftigen, die ich für faszinierend, gesellschaftlich relevant und zukunftsweisend halte.

„Diversität bedeutet für mich ...
... die Möglichkeit mich auf neue Perspektiven einzulassen
und dadurch meinen Horizont erweitern zu können.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
das Erleben interkultureller Herausforderungen während meines Aufenthalts in China.

Mein erster Tag als Professorin an der FH OÖ war:
ein erstes entspanntes Kennenlernen des Kollegenkreises.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
Wirtschaftsnähe mit Lehr- und Forschungstätigkeit verbinden zu können.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
eine gute Basis, um den spannenden Herausforderungen der nächsten 20 Jahre zu begegnen.

Was ich noch sagen möchte:
Vom ersten Besuch an hat mich die technische Ausstattung in Wels fasziniert. Der Nutzen von Infrastruktur (3D-Druckern oder interaktiven Whiteboards) kann nicht nur theoretisch gelehrt werden. Er kann auch in der Lehre erlebbar gemacht und für Forschung genutzt werden.

Führung und Soziale Kompetenz



Dr. in Gisela Schutti-Pfeil

FUNKTION
Professorin

STUDIENGANG/CAMPUS
Fachbereich Führung/Steyr

MOTTO
Der, der sagt es kann nicht getan werden, sollte den nicht stören, der es tut.
(Chinesisches Sprichwort)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Studium der Handelswissenschaften in Linz und Siena (Italien)

Universitätsassistentin an der JKU

Selbständige Tätigkeit als Beraterin und Trainerin

Berufsbegleitende Beratungsausbildungen in Personalentwicklung, Organisationsberatung und Supervision, sowie in Großgruppenmoderation, Konfliktmanagement, systemische Hypnotherapie usw.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Change Management, Wirtschaftspsychologie, Führung, Personalmanagement, Konfliktmanagement.

Lehre ist für mich Freude an der Arbeit mit Menschen, am Austausch und am gemeinsamen Lernen.

Forschung ist für mich Unterstützung, um fundierte Lehre abhalten zu können, außerdem: Unglaublich interessant und von viel Neugier getrieben.

„Diversität bedeutet für mich ...
... ein positiver Umgang mit Vielfalt,
der hilft unterschiedliche Ressourcen zu nutzen.“

WORDRAP

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
Peter Brandstätter und Doris Tame haben mir einen sehr professionellen und herzlichen Empfang bereitet.

Mein Computer war schneller auf Touren als ich ohne Kaffee, die Skripten waren ausgedruckt, Büromaterial lag bereit und Blumen standen auf meinem Schreibtisch – was will man mehr?!

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Kreativität, Innovation, Praxisbezug

Wo sehe ich mich in 5 Jahren:
Ich werde mich in den nächsten Jahren verstärkt um den Ausbau der Hochschuldidaktik an der FH OÖ engagieren.

Teilzeitbeschäftigung an der FH OÖ

Die Möglichkeiten zur Teilzeitbeschäftigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FH OÖ sind vielfältig. Vor allem Karenzrückkehrerinnen werden viele Möglichkeiten geboten, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu gestalten. Eine Betriebsvereinbarung zur gleitenden Arbeitszeit im Bereich der Administration, die eine semesterweise Neugestaltung der Dienstzeiten ermöglicht, sowie ein Jahresarbeitsmodell für Frauen in Lehre und Forschung bietet größtmögliche Flexibilität.

Wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich, beschäftigt die FH OÖ zum Zeitpunkt der Datenerhebung (Oktober 2014) rund ein Drittel des Personals in Teilzeitarbeit, wobei von diesem Drittel wiederum knapp mehr als die Hälfte Frauen sind. Im Bereich der Akademia sind zum Stichtag 31.10.2014 insgesamt 44 Frauen in Teilzeit beschäftigt, dies entspricht wiederum 13 % des wissenschaftlichen Personals.

	Anteil MA in Teilzeitarbeit	davon Frauen
Studienbetrieb	23 %	73 %
Forschung	45 %	33 %
Immobilie	50 %	100 %
Management	20 %	100 %
IT	13 %	17 %
gesamt	30 %	54 %

Danke an die engagierten Studierendenteams!

Projekt: „Diversity Logo und Imagefilm“
Studierendenteam „Kommunikation, Wissen, Medien“

- >> Maria Kamptner
- >> Stefan Forster
- >> Christian Dressler
- >> Teresa Mühringer
- >> Ines Einsporn
- >> Daniela Faschang

unter fachlicher Anleitung von
FH-Prof. Dr. Tanja Jadin und DI Doris Divotkey

Projekt: „Barrierefreie Hochschule“
Studierendenteam „Soziale Arbeit“

- | | |
|------------------------|------------------------|
| >> Christoph Franz | >> Bastian Moser |
| >> Kathrin Friedwagner | >> Lisa Peirlberger |
| >> Martin Hofinger | >> Lisa Marie Plainer, |
| >> Andrea Kasbauer | >> Elisabeth Schütz, |
| >> Florian Keckeis | >> Sandra Staudinger, |
| >> Marlene Kliemstein | >> Nina Tomschik |
| >> Christina Kriegner | >> Melanie Wagner |
| >> Lisa Mörxbauer | >> Florian Zahorka |

unter fachlicher Anleitung von
MMag. Kerstin Matausch



Lehre im Bereich der „Erziehungs-Kunst“



Mag. a Dr. in phil.
Marianne Forstner

FUNKTION

hauptberuflich Lehrende
Lehrgangsstellvertreterin

STUDIENGANG/CAMPUS

Akademische/r Sozial-
pädagogische/r Fachbetreuer/in/
Linz

MOTTO

Viva la vida! Das Leben im Sinne
eines lebenslangen kreativen
Gestaltungsprozesses genießen.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach der Absolvierung eines neusprachlichen Gymnasiums absolvierte ich die das Diplomkolleg für Fotografie der „Grafischen“ in Wien. Ich studierte Pädagogik mit selbstgewählten Fächern, um mich beruflich bestens zu qualifizieren. Das Studium schloss ich mit meiner Diplomarbeit über die Pädagogik „mit absoluter Milde und Güte“ nach August Aichhorn und dessen Bedeutsamkeit für aktuelles sozialpädagogisches Handeln ab. Anschließend arbeitete ich als Pädagogische Leiterin im SPZ Gleink, einer sozialpädagogischen Wohneinrichtung der Caritas. In dieser Zeit vertiefte ich die Qualifikation im Bereich Kunst, Therapie und Sozialpädagogik und absolvierte eine Ausbildung zur Mal- und Gestaltungstherapeutin (MGT Wien). Anschließend leitete ich das Projekt „VABB Job Start“, ein Qualifizierungsprojekt für arbeitslose Jugendliche und junge Erwachsene in Steyr. Nebenberuflich begann ich bald pädagogische Fächer zu unterrichten, später hauptberuflich an der Fachschule für Sozialbetreuungsberufe der Caritas in Linz. Ich qualifizierte mich weiter als Supervisorin (PH Steiermark) und wechselte mit 2010 als hauptberuflich Lehrende

„Diversität bedeutet für mich ...
... Menschen in ihrer persönlichen, biografisch bedingten, kulturellen, geschlechtlichen, dynamisch beeinflussten Verschiedenartigkeit wahrzunehmen, zu respektieren und zu fördern.“

an den 2008 gegründeten Lehrgang „Akademische/r Sozialpädagogische/r Fachbetreuer/in“ der Fachhochschule Linz.

Lehr- und Forschungsschwerpunkte

Schwerpunkte in der Lehre sind Allgemeine Pädagogik, Individual- und Familienpädagogik, Kunst und Kreativität in der Sozialpädagogik. Vertiefende Interessen liegen im Bereich Einsatz künstlerisch-kreativer Medien im Sinne der Förderung und Persönlichkeitsentwicklung im Kontext von Pädagogik und Therapie. Meine Dissertation habe ich daher zu Thema „Mehrwert Kunst? (...) Markierungen für Pädagogik und Therapie“ abgefasst.

Lehre ist für mich Wissen bedarfsgerecht aufbereiten, vermitteln und gemeinsam diskursiv reflektieren, Erfahrungs- und Auseinandersetzungsräume schaffen, Menschen für Grundwerte der humanistischen Pädagogik begeistern.

Forschung ist für mich vor allem qualitatives Interesse an menschlichen Entwicklungsräumen und -möglichkeiten.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
der engagierte Versuch meiner Eltern, mich antiautoritär zu erziehen, meine herausfordernde sozialpädagogische Arbeit im August Aichhorn Haus, meine achtmonatige Reise quer durch Mittelamerika mit meinem Lebensgefährten und unserer Tochter.

Mein erster Tag als Lehrende an der FH OÖ war:

spannend und erfüllend zugleich.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:

beitragen zu können, qualifizierte Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen auszubilden.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:

Lasst uns unsere Verantwortung im Bereich der Ausbildung, Lehre und Forschung im humanwissenschaftlichen Bereich weiterhin engagiert wahrnehmen und GERNE ERWEITERN!

Was ich noch sagen möchte:

Ich wünsche mir viele Gelegenheiten interdisziplinären Austauschs innerhalb der Fachhochschule Oberösterreich.

Die beste Praxis beruht auf einer guten Theorie!



FH-Prof.ⁱⁿ DSA Mag.^a Dr.ⁱⁿ
Irene Hiebinger

FUNKTION

Professorin für Theorie und Methoden der Sozialen Arbeit
Leitung FH-Lehrgang Partner-Ehe-Familien und Lebensberatung

STUDIENGANG/CAMPUS

Soziale Arbeit/Linz

MOTTO

Es gibt nichts Praktischeres als eine gute Theorie. (Kurt Lewin)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach einem Kurzstudium an der Akademie für Sozialarbeit in Linz wurde ich als Sozialarbeiterin im Amt für Jugend und Familie mit der „harten Realität“ familiärer Probleme und Krisen konfrontiert. Der gesetzliche Auftrag meiner Arbeit, in stark belasteten Familien das Kindeswohl zu sichern, war für mich nicht nur eine fachlich-methodische sondern auch eine persönliche Herausforderung. Ich erkannte schnell, dass Weiterbildung unabdingbar ist, um dem gerecht zu werden. Nach der Geburt meiner Kinder (1978, 1981) habe ich verschiedene Aus- und Weiterbildungen (Psychotherapie, Mediation, Supervision) absolviert und Psychologie und Pädagogik an der Universität Innsbruck mit dem Doktorat abgeschlossen. Ich habe Trainings im Bereich Elternbildung & Soziale Kompetenzen gehalten, war Mitgründerin des 1. Eltern-Kind-Zentrums in Linz und 20 Jahre lang als Psychotherapeutin und Psychologin im Institut für Familien- und Jugendberatung beschäftigt. Lehrerfahrungen konnte ich an der Akademie für Sozialarbeit und im damals angeschlossenen Lehrgang Sozialpädagogik und an der FH OÖ sammeln.

Lehr- und Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre sind Theorie und Methoden der Sozialen Arbeit, Gesprächsführung und Beratung sowie Familienarbeit. Ich forsche über Ursachen, Auswirkungen und Prävention von Gewalt und soziale Kompetenzen. Lehre ist für mich interessant und herausfordernd. Leistung und Engagement haben für mich einen hohen Stellenwert. Mein Anliegen ist, eine wertschätzende und motivierende Lernatmosphäre zu schaffen, die es den Studierenden ermöglicht, die Auseinandersetzung mit theoretischen Inhalten als eine interessante und praxisrelevante Herausforderung zu erleben. Meine Grundsätze sind: Fordern und Fördern; dadurch will ich einen Beitrag zu eigenständigem Denken, wissenschaftlich-fachlichen sowie methodischen Wissen und Können als auch zu einer kritische Reflexion des Gelernten beitragen. Forschung heißt für mich Neues entdecken und entwickeln. Gewohntes überprüfen, in Frage stellen oder weiterentwickeln und ein Beitrag zum Gemeinwohl.

„Diversität bedeutet für mich ...

... Unterschiede und Vielfalt sind bereichernd und provozieren dazu, eigene Standpunkte und eigene Perspektiven zu überdenken.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
meine Familie, meine langjährige Berufserfahrung und intrinsische Motivation, mich ständig weiterzubilden.

Mein erster Tag als Professorin an der FH OÖ war:

schon fast Routine, weil mir die Studierenden und die KollegInnen schon vertraut waren.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:

die Begleitung, Zusammenarbeit und kritische Reflexion und Auseinandersetzung mit Studierenden.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:

Erfolge würdigen und neue Herausforderungen erkennen und angehen.

Was ich noch sagen möchte:

Bildungsprozesse bei Studierenden anzuregen und der Transfer Theorie-Praxis sind mir ein Anliegen. Bildung ist ein Wert, der auch in wirtschaftlichen Krisenzeiten nicht abhandeln kommen darf – ein Wert von Beständigkeit und Nützlichkeit.

Von Anfang an dabei



FH-Prof.ⁱⁿ Mag.^a
Brigitte Humer

FUNKTION

Professorin für Personale und Soziale Kompetenz

STUDIENGANG/CAMPUS

Soziale Arbeit/Linz

MOTTO

Ich versuche mein Leben so zu gestalten, dass ich mich mit gutem Gewissen in den Spiegel schauen kann.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Ich habe an der JKU in Linz Wirtschaftspädagogik studiert. Nach einem Auslandsjahr an der Universität Helsinki war ich 8 Jahre als Assistentin am Institut für Pädagogik und Psychologie an der JKU tätig. Während dieser Zeit habe ich meine Ausbildung zur Psychotherapeutin in Wien gemacht. Anschließend war ich 15 Jahre als Trainerin in der innerbetrieblichen Aus- und Weiterbildung sowie als Supervisorin und Psychotherapeutin tätig. 1994 bin ich als Lehrbeauftragte für „Social Skills“ an die FH in Wels gekommen. Seit 2003 habe ich eine Professur für Personale und Soziale Kompetenz an der FH in Linz. Zuerst im Studiengang „Soziale Dienstleistungen“ und anschließend im Studiengang „Soziale Arbeit“, wo ich auch für das Handlungsfeld „Menschen im Alter“ zuständig bin. Darüber hinaus arbeite ich als Psychotherapeutin in der Familienberatungsstelle „Zellkern“ in Linz und als Lehrbeauftragte an der JKU.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre sind: Gesprächsführung und Beratung, Konfliktmanagement und Mediation, Teamentwicklung, Präsentationstechnik
Meine Forschungsschwerpunkte sind: Menschen im Alter und Soziale Kompetenz.

Lehre ist für mich die Möglichkeit, den Studierenden das Gefühl zu vermitteln, dass sie sich auf ihre zukünftige Arbeit freuen können.

Forschung ist für mich viel Arbeit, Spannung im Hinblick auf die Ergebnisse und ein gutes Gefühl, wenn die Arbeit publiziert ist.

„Diversität bedeutet für mich ... die Herausforderung, einen „bunten Haufen“ unter einen Hut zu bringen.“

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
meine Familie und meine Ausbildung zur Psychotherapeutin.

Mein erster Tag als Professorin an der FH OÖ war:
Das ist lange her, da kann ich mich nicht mehr erinnern.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
Die Gestaltungsmöglichkeiten und die Arbeit mit den Studierenden.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
Ich war von Anfang an dabei; es waren bewegte, spannende und herausfordernde Zeiten.

Was ich noch sagen möchte:
Ich möchte mich bei all jenen Menschen bedanken, die mich in den vielen Jahren an der FH gefördert, unterstützt und wohlwollend begleitet haben.

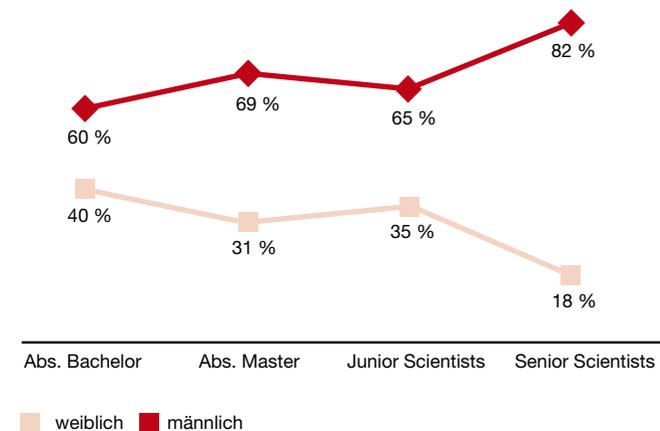
Frauenanteil bei den FH OÖ-Studierenden

Der Anteil an weiblichen Studierenden an der FH OÖ konnte über die vergangenen 19 Jahre kontinuierlich gesteigert werden und stieg zuletzt bis auf 37 % an.

Jahr	männlich	weiblich
1995	97 %	3 %
1996	92 %	8 %
1997	90 %	10 %
1998	86 %	14 %
1999	86 %	14 %
2000	82 %	18 %
2001	74 %	26 %
2002	70 %	30 %
2003	69 %	31 %
2004	67 %	33 %
2005	66 %	34 %
2006	65 %	35 %
2007	65 %	35 %
2008	65 %	35 %
2009	66 %	34 %
2010	66 %	34 %
2011	66 %	34 %
2012	64 %	36 %
2013	63 %	37 %

Gender Gap: Wo sind Frauen in der Akademie?

Ein Blick auf die Gender Gap Schere (Stichtag 15.10.14; Zeitraum Studienjahr 2013/14) weist einen klaren Trend hinsichtlich der Berufswahl von Frauen mit Hochschulischer Ausbildung aus. Je weiter der Karriereverlauf, umso niedriger der Prozentanteil von Frauen. Sind an der FH OÖ z. B. im akademischen Jahr 2013/14 noch 40 % Absolventinnen bei den Bachelorstudien zu verzeichnen, sinkt die Anzahl an Absolventinnen in den Masterstudiengängen auf 31 %. Während im Bereich der Junior Scientists 35 % Frauen beschäftigt sind, reduziert sich deren Anteil im Bereich der Senior Scientists um die Hälfte auf 18 % (vgl. nachstehende Abbildung). Die Maßnahmen zur Karriereförderung sowie zur Ausgestaltung entsprechender Rahmenbedingungen im Rahmen des FE/MALE Konzepts der FH OÖ sollen dazu beitragen, diese Schere mittelfristig umzugestalten.



Forschung und Lehre

„Diversität bedeutet für mich ...
... Weiterentwicklung in der Forschung und Lehre
für mich und meine StudentInnen.



Dr.ⁱⁿ Heike Kahr

FUNKTION

F&E Mitarbeiterin (Projektleiterin) und nebenberuflich Lehrende am Studiengang Bio- und Umwelttechnologie

STUDIENGANG/CAMPUS

Bio- und Umwelttechnologie/Wels

MOTTO

Träume nicht dein Leben, sondern lebe deinen Traum.

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach meiner Matura habe ich an der Paris Lodron Universität Salzburg Genetik studiert. 2001 promovierte ich an der Johannes Kepler Universität Linz. Seitdem halte ich auch Vorlesungen und Übungen in Molekularbiologie und Biochemie.

Von 2001 bis 2007 leitete ich als Post-Doc das Molekularbiologie- und Biochemielabor am Institut für Biophysik und hatte hier ein von der Nationalbank gefördertes Projekt. Seit 2009 arbeite ich als Senior Researcher am Campus Wels und leite seit 2010 zwei Regio 13 Projekte im Bereich Bioenergie.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Mein Schwerpunkt in der Lehre ist die Molekularbiologie.

Meine Forschungsschwerpunkte sind Biofuels aus nachwachsenden Reststoffen (wie Weizenstroh) und Charakterisierung diverser Substanzen aus Algen.

Lehre ist für mich Austausch und Zusammenarbeit mit den StudentInnen.

Forschung ist für mich immer Neues zu testen und zu entdecken.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
meine Biologielehrerin und engagierte UniversitätsprofessorInnen.

Mein erster Tag als Forscherin an der FH OÖ war:
spannend – die Einrichtung des neuen Labors und das Einarbeiten in ein neues Fachgebiet.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
experimentelles Arbeiten, Publikationen verfassen, Vortragstätigkeit, in der Lehre jungen ForscherInnen Wissen vermitteln, Anträge schreiben.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
praxisbezogene Ausbildung, Forschung

Was ich noch sagen möchte:
Als Forscherin kann ich neue Ideen entwickeln und experimentell umsetzen, die Ergebnisse national und international präsentieren und als Endziel, die industrielle Nutzung ermöglichen. Ich gebe meine Forschungsergebnisse direkt topaktuell an meine StudentInnen weiter.

Food is all around

„Diversität bedeutet für mich ...
... bunte Vielfalt statt grauer Eintadt.



Dr.ⁱⁿ Katrin Mathmann

FUNKTION

Professur für Lebensmittel-
technologie

STUDIENGANG/CAMPUS

Lebensmitteltechnologie und
Ernährung/Wels

MOTTO

Ein wirklicher Meister kann nur
einer sein, der sich einer Sache
mit ganzer Kraft und Seele hingibt.
(Albert Einstein)

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Nach meinem Abitur an einem Mädchen-
gymnasium in Essen studierte ich an der
TU München in Weihenstephan Brauwesen
und Getränketechnologie. Wissenschaftlich
beschäftige ich mich seit meiner Anstellung
als studentische Hilfskraft mit Mundgefühl
und Lebensmittelmikrostrukturen. Während
meines Promotionsstudiums lag mein
Forschungsschwerpunkt auf strömungsme-
chanischen Fragestellungen. Dann legte ich
den Fokus auf die Charakterisierung von Le-
bensmitteln mittels bildgebender Verfahren,
insbesondere Mikro-Computertomographie.

Meine ersten Lehrerfahrungen sammelte
ich an der Universität Erlangen-Nürnberg.
Dort unterrichtete ich Maschinenbaustu-
denten in Strömungsmechanik. Als Post-
doc absolvierte ich den großen Kurs zur
Verbesserung der Hochschullehre der TU
München und bildete die Weihenstephaner
Studenten der Fachrichtungen Brauwesen,
Lebensmitteltechnologie und Bioprozess-
technik im Pflicht- und Wahlfachbereich
in Strömungsmechanik und -messtechnik
sowie in bildgebenden Verfahren aus.
Anschließend führte mich mein Weg an die
FH OÖ.

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Meine Schwerpunkte in der Lehre
sind Lebensmitteltechnologie und
-verfahrenstechnik. Mein Forschungs-
schwerpunkt ist die Untersuchung
von Lebensmittelmikrostrukturen und
Mundgefühl.

Lehre ist für mich die Aufgabe, meinen
Studenten Wegweiser und kompetente
Begleitung auf neuen Pfaden zu sein.

Forschung ist für mich die Herausfor-
derung, auf anspruchsvollem, unbe-
kanntem Steig dem Gipfel der Erkennt-
nis ein Stück näherzukommen.

WORDRAP

Was mich besonders geprägt hat:
die umsichtige Förderung meines
technisch-naturwissenschaftlichen In-
teresses am Mädchengymnasium und
die raue Herzlichkeit im männerdomi-
nierten Studien- und Berufsumfeld.

Mein erster Tag an der FH OÖ war:
begann pünktlich um 8 Uhr morgens
mit einer Physikvorlesung.

An meiner Tätigkeit gefällt mir:
die Herausforderung, komplexe
Sachverhalte der Lebensmitteltech-
nologie in der notwendigen Tiefe zu
begreifen, um ihre Faszination den
Studenten nahezubringen und in
der Forschung so weiterzudenken,
dass sich daraus neue Erkenntnisse
gewinnen lassen.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:
bilden ein solides Fundament, auf
dem sich Zukunft gestalten lässt.

Was ich noch sagen möchte:
Leidenschaft, Freiräume und An-
erkennung sind der Schlüssel zu
Bestleistungen.

Forschung und Lehre



DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ
Karin Nachbagauer
Bakk. Techn.

FUNKTION

wissenschaftliche Mitarbeiterin
Lektorin für Mathematik

STUDIENGANG/CAMPUS

IPM, PDK und BI/Wels

Ausbildung/beruflicher Werdegang

Studium:

Bakk. Techn.: Technische Mathematik

DI: Industriemathematik

Dr.: Technische Wissenschaften (Mechatronik)

Industrie:

Programmierung einer SAP-Oberfläche für Personalentwicklung (voestalpine Informationstechnologie GmbH),

Programmierung eines Auslegungstools für die Entstaubungsanlage MEROS für Sinteranlagen (Siemens VAI, Metals Technologies GmbH)

Forschung:

Projekt: MKS 2020 – Inverse Dynamik und optimale Steuerung von Mehrkörpersystemen, FH Wels, seit März 2013, Fachrichtung: Mehrkörperdynamik, Automatisierungstechnik, Maschinenbau, Simulation
Projekt: Dynamic Response of Nonlinear Problems with Large Rotations, JKU Linz, 2009-2013, Fachrichtung: Finite Elemente, Technische Mechanik, Mehrkörperdynamik

Lehr-/Forschungsschwerpunkte

Schwerpunkte in der Lehre:

Vorlesung aus Mathematik im Studiengang BI, Übungen aus Mathematik in den Studiengängen IPM und PDK und Advanced Engineering Mechanics – Multibody Systems im Masterstudiengang Mechanical Engineering am Management Center Innsbruck.

Mitwirkung in der VO und Übung Höhere Computergestützte Methoden der Mechanik an der JKU Linz im Masterstudium Mechatronik.

Meine Forschungsschwerpunkte sind Mehrkörperdynamik, Simulation, Automatisierungstechnik, Maschinenbau und Inverse Dynamik.

In der Mehrkörperdynamik lehre ich Themen wie Finite Balkenelemente, Formulierungen und Berechnungsmethoden für flexible Körper, Parameteridentifikation, z. B. wenn die Masse oder Trägheitsparameter eines Körpers nicht eindeutig bekannt sind, bzw. optimale Steuerungsprobleme, die eine bestimmte Bewegung eines Körpers hervorrufen soll.

WORDRAP

Was gefällt mir an der Forschungsarbeit:

Sie ist spannend, abwechslungsreich, innovativ, lädt zum Vor- aber auch zum Querdenken ein.

Was macht die Forschung für mich spannend:

Die Herausforderung ist, technisches Know-How mit Kreativität zu verbinden. Diese Symbiose ist für mich der Schlüssel, wie aus Grundlagenforschung praxistaugliche Schlüsseltechnologien für die Zukunft entstehen können.

Zu „20 Jahre FH OÖ“ fällt mir ein:

viele spannende Projekte!
Eines davon wird auf www.freedyn.at präsentiert.

Gender-Arbeit: (auch) eine Frage der Kommunikation ...

In vielen beruflichen wie auch privaten Situationen stellen wir immer wieder verblüfft fest, dass es nicht nur Unterschiede in der Sprache und Sprechverhalten gibt, sondern, dass Sprache und Sprechen stark mit Gestik und Mimik verknüpft sind und wie sie schließlich wirken. Und es lassen sich auch immer wieder Unterschiede im Kommunikationsverhalten zwischen Männern und Frauen beobachten. Diese sind mittlerweile empirisch mehrfach belegt und werden im Allgemeinen ganz unterbewusst antrainiert bzw. anerzogen. Diese Unterschiede werden unter anderem mit der

Theorie des vertikalen und horizontalen Kommunikationssystems

erklärt. Die amerikanische Soziolinguistin Deborah Tannen hat zu Beginn der 1990er Jahre das Kommunikationsverhalten der Geschlechter miteinander verglichen. Dabei konnte sie beobachten, dass es klare Unterschiede im verbalen und non-verbalen Kommunikationsverhalten gibt. Während weibliche Kommunikation überwiegend auf Sachlichkeit, hoher Verbalitätsdichte (und es ist nicht Tratschen gemeint!) und egalitär gestalteten Beziehungen beruht (daher als horizontales Kommunikationssystem bezeichnet), stellt männliches Kommunikationsverhalten prioritär auf Positionsbestimmung ab, welches einerseits durch Abklärung der je gegebenen Rangordnung und andererseits durch territoriales Revierverhalten zum Ausdruck kommt (vertikales Kommunikationssystem). Modler (2011) hat diese Phänomene aufgegriffen und im Hinblick auf Bewusstseinsbildung und angesichts wiederkehrender Kommunikationsmissverständnisse (u. a. zwischen den Geschlechtern, aber auch zwischen Menschen generell) drei Ebenen der Kommunikation differenziert. Als grundlegende Regel „gelungener“ Kommunikation empfiehlt er, sich diese Ebenen bewusst zu machen – dies auch zu artikulieren bzw. entsprechend zu verdeutlichen. Wie aus nachstehender Abbildung ersichtlich, haben Menschen, die horizontales Kommunikationsverhalten an den Tag legen, einen klaren Nachteil. Sie sind sich oftmals nicht darüber im Klaren, dass VertreterInnen des vertikalen Kommunikationssystems durchaus noch zwei Ebenen mehr an Repertoire nutzen (Basic Talk und Move Talk) ...



Quelle: leicht modifiziert nach Modler (2011)

Wie Studien belegen (Bartels et al. (2010), Murphy (2010)), nutzen Männer sehr oft völlig unbewusst Ebene 1 und/oder 2 in ihrem Kommunikationsverhalten und tragen damit zum sprichwörtlichen „Aneinander-vorbei-reden“ bei. Dabei empfindet dann ihr jeweiliges Gegenüber diese „Botschaften“ im harmlosesten Falle als Unhöflichkeit, im schlimmsten Fall als Aggressivität oder Über-/Untergriffigkeit.

Mit diesen Hinweisen, geschätzte Leserin, geschätzter Leser, möchten wir keinesfalls den Eindruck erwecken, man/frau solle in der Genderarbeit auch Stereotype im Kommunikationsverhalten im Sinne wechselseitiger Kritik „bearbeiten“. Es geht vielmehr um das Bewusstmachen und um den geeigneten Umgang damit. Es sollte uns – wie beim Erlernen einer Fremdsprache – geläufig werden, das je genutzte Vokabular (ob nun verbal oder non-verbal) zu kennen und entsprechend zu „übersetzen“, um schließlich im Alltag damit umgehen zu können.

Literatur:

Bartels, Jos et al. (2010): Horizontal and vertical communication as determinants of professional and organisational identification. *Personnel Review* 39 (2), S. 210–226.

Modler, Peter (2011): *Das Arroganz-Prinzip*. Verlag Fischer/Krüger, Frankfurt am Main.

Murphy, Bróna (2010): *Corpus and sociolinguistics: Investigating age and gender in female talk*. Vol. 38. John Benjamins Publishing.

Tannen, Deborah (1995): *Power of Talk: Who gets heard and why*. *Harvard Business Review*, 73 (5), S.138–148.

Impressum:

FH OÖ Studienbetriebs GmbH

Franz-Fritsch-Straße 11/Top 3, 4600 Wels/Austria

Tel.: +43 (0)50804-10, Fax: -11900

E-Mail: info@fh-ooe.at, Web: www.fh-ooe.at

Grafik: www.como.at

Druck: www.haider-druck.at

Fotos: FH OÖ, Land OÖ, Robert Gortana, WK-Fotografie GmbH



HAGENBERG | LINZ | STEYR | WELS

© FH OC

Kooperationspartner



UNIVERSITY
OF APPLIED SCIENCES
UPPER AUSTRIA

